



DIE EIFEL

2006

106. Deutscher
WANDERTAG
in der Eifel
vom 12.-17. 7. 2006
Natur und Kultur
im Herzen Europas

Heft 1 · Jan./Feb. 2006
E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 101
Internet: www.eifelverein.de



106. DEUTSCHER WANDERTAG



IN DER EIFEL

vom 12.-17. Juli 2006



DIE EIFEL

Jahrgang 101
Heft 1
Jan./Feb. 2006

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 160 Ortsgruppen



seit 1888

64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

106. Deutscher Wandertag in der Eifel

Die Veranstaltungszentren stellen sich vor 3

Radioteleskop „Auf dem Stockert“ wird 50 Jahre jung

Das Denkmal mit dem Ohr zum All 28

Mit jungen Familien unterwegs

Cooler Zaubertrank, Den Römern auf den Fersen 41

Rund ums Wandern

Radioteleskop-Wanderweg, Tannheimer Tal, Ein feiner Zug von der Bahn, etc. 43

Naturschutz

Naturschutzwarte-Tagung 2005, Auf „Vordermann“ gebracht 50

Kulturpflege

Zauber der Farben und Düfte, Kartoffelfest, Reise in die Vergangenheit 52

Internationales 55

Aus dem Hauptverein 56

Aus dem Vereinsleben 57

In stillem Gedenken 58

Bezirksgruppen 58

Ortsgruppen 59

Liebe Wanderfreunde,

zum 106. Deutschen Wandertag in unserer schönen Eifel lade ich Sie ganz herzlich ein. Nach genau 20 Jahren obliegt es wieder dem Eifelverein, diese Großveranstaltung unter der Federführung des deutschen Wanderverbandes zu organisieren. Waren damals Hunsrückverein und Westerwaldverein unsere Kooperationspartner, so sind es heute die Eifel Tourismus GmbH, Prüm, sowie die Stadt- und Verbandsgemeindeverwaltung Prüm. Ohne deren großzügige Unterstützung wäre es dem Eifelverein nicht möglich gewesen, den Deutschen Wandertag 2006 zu veranstalten. Deshalb möchte ich auch an dieser Stelle den Touristikern und allen kommunalen Mandatsträgern der Eifel ein herzliches Dankeschön für die sehr gute Zusammenarbeit sagen. Nicht weniger dankbar bin ich unserem Organisationsleiter Walter Densborn, der in seiner unverwechselbaren agilen und positiven Art die Last der Vorbereitungen übernommen und in bester Weise geschultert hat, und das ehrenamtlich!



Wenn auch sinnvoller Weise die meisten zentralen Veranstaltungen in einem Ort, namentlich in Prüm, stattfinden, so ist doch unser 106. Deutscher Wandertag bewusst dezentral ausgerichtet, um unseren Gästen möglichst die gesamte Vielfalt der schönen Eifel nahezubringen. Deshalb bin ich auch sehr froh, Ihnen ein repräsentatives Wander- und Kulturprogramm von der Südeifel über die Vulkaneifel bis hin zur Nordeifel einschließlich des neuen Nationalparks Eifel anbieten zu können. Als besonderes Bonbon offerieren wir Ihnen internationale Veranstaltungen, die sowohl von der Deutschen Wanderjugend (DWJ) als auch von unseren Nachbarländern Belgien und Luxemburg organisiert werden, getreu dem diesjährigen Wandertagsmotto „Natur und Kultur im Herzen Europas“. So ist es auch nur konsequent, dass wir den 106. Deutschen Wandertag an einem europäischen Ort ausklingen lassen werden, nämlich am Dreiländereck in Ouren.

Doch soweit sind wir noch lange nicht. Zunächst freuen wir Eifelaner uns auf die gemeinsamen Tage mit Ihnen in unserer bezaubernden Heimat und hoffen, dass die Eifeler Gastfreundschaft sowie unsere vielfältigen Natur- und Kulturschätze Sie dazu bewegen werden, nach dem 106. Deutschen Wandertag erneut in die Eifel zu reisen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen bei uns viele schöne Erlebnisse und gesellige Ereignisse inmitten unserer großen Wanderfamilie.

Mit einem herzlichen „Frisch auf“ grüßt Sie
Ihr

(Dr.-Ing. Hans Klein)

– Hauptvorsitzender –

Die Veranstaltungszentren des 106. Deutschen Wandertages stellen sich vor

DWT-Zentrum Arzfeld

Arzfeld. Der Islek, rund um den Ort Arzfeld im Tal der Enz gelegen, ist eine grenzüberschreitende Region im Dreiländereck Deutschland, Belgien und Luxemburg. Ausgedehnte Wälder machen ihn zu einem einzigartigen Wanderparadies, das zu ausgiebigen Entdeckungstouren einlädt. Den rechten Weg zeigt die handliche aktuelle Wanderkarte im Maßstab 1:25.000, die allein über 800 km gut markierte Wanderwege aufzeigt.

Typisch für den Islek sind idyllische Dörfer und walddreiche Täler, das leuchtende Gelb der blühenden Ginsterheiden und duftende Wiesen mit seltenen Blumen. Wo schon findet man heute noch den Großblütigen Fingerhut? Die Astlose Grassilbe? Oder zahlreiches Schwarz- und Rehwild neben majestätischen Greifvögeln?

Wandern steht im Dreiländereck ganz oben auf der Liste der Ferienaktivitäten. „Wandern ohne Gepäck“ vom Wochenendausflug bis zu 14-tägigen Wanderungen sind beliebte Pauschalarrangements.

Die ausgesuchten Wanderrouten führen teilweise auch nach Belgien und Luxemburg, durch den Deutsch-Luxemburgischen Naturpark, das ökologisch wertvolle Erholungsgebiet Irsental und in den Eifelzoo, der eine eindrucksvolle Auswahl an exoti-

scher und einheimischer Tierwelt präsentiert. Übernachtet wird in gemütlchen Familienhotels oder rustikal auf dem Bauernhof, wo der stolze Hofhahn des Morgens zum neuen Wandertag weckt.

Zu geführten Wanderungen laden die drei Ortsgruppen des Eifelvereins in der Verbandsgemeinde Arzfeld ein. In Waxweiler organisiert der Eifelverein jeden Mittwoch eine Wanderung in der Umgebung des Prümtdals. Treffpunkt ist um 14 Uhr an der Warthalle am Kanal. Freitags bietet der Eifelverein Daleiden ab 14 Uhr eine rund- und zweistündige Wanderung im Raum Daleiden – Dahlen – Preischeid – Dasburg an. Einmal im Monat sonntags lädt der Eifelverein Arzfeld zum Mitwandern ein.

Sehr beliebt sind auch die geführten Themenwanderungen von Mai bis Oktober, wie z. B. die Gründonnerstags-, Bärlauch-, Wildkräuter, Orchideen-, Krautschwisch- oder Pilzwanderung. Herzlich willkommen zu allen Wanderungen im Islek. Weitere Informationen und genaue Termine erfahren Sie gerne bei der

Informationen

Tourist-Information Arzfeld, Luxemburger Str. 5 in 54687 Arzfeld, Tel. 06550/961080 – Fax 961082 oder 960056, E-Mail: TI-Arzfeld@t-online.de, Internet: „www.islek.info“ oder „www.islekercard.org“

Arzfeld. Das Naturschutzgebiet Irsental ist ein Schatz im Dreiländereck der Verbandsgemeinde Arzfeld.

© TI Arzfeld



DWT-Zentrum Bad Münstereifel

Bad Münstereifel, ein mittelalterliches Kleinod mit fast vollständig erhaltener Stadtmauer, stimmt den Gast auf einen angenehmen erlebnisreichen Aufenthalt ein. Im Schutz der trutzigen Stadtmauer mit ihren vier mächtigen Toren und der Burganlage ist das Mittelalter noch lebendig. Der Autoverkehr wird an vielen Stellen aus der Stadt gehalten. Man kann in aller Ruhe durch die alten Gassen schlendern, die stolzen Bürgerhäuser und die liebevoll restaurierten Fachwerkfassaden betrachten oder sich in ein Café an der Erft, die mitten durch die Stadt fließt, nieder lassen. Historisch interessierte Gäste können auf Schritt und Tritt interessante Entdeckungen auf den vielen Spuren unserer alten Kultur machen.

Von den rund 19.000 Einwohnern insgesamt leben ca. 6.000 im Kernort und weitere etwa 13.000 Einwohner in den 51 dazugehörigen Ortsteilen und Weilern. Bad Münstereifel erstreckt sich über rd. 151 km² Fläche und über Höhenlagen zwischen 200 und knapp 600 Meter – der Michelsberg ist mit 588 Meter die höchste Erhebung des Stadtgebietes.

Das Stadtgebiet ist zu rd. 50 Prozent bewaldet, etliche Waldflächen sind als so genannte Urwald-

parzellen ausgewiesen; diese liegen allesamt im Europäischen Schutzgebiet Bad Münstereifeler Wald. Über 200 Kilometer gut ausgebaute Wanderwege und über 300 Kilometer ausgeschilderte Mountainbikerouten bieten hervorragende Wander-, Jogging-, Walking- und Nordic-Walking-Möglichkeiten und laden ein, die schöne Mittelgebirgslandschaft in unmittelbarer Nähe des Nationalparks Eifel – nur ca. 25 km entfernt – zu genießen.

Bad Münstereifel ist Erholungsort, insbesondere für die Bewohner der Ballungsräume Köln/Bonn und Düsseldorf/Ruhrgebiet. Seit 1974 ist Bad Münstereifel „Staatlich anerkanntes Kneipp-Heilbad“. Seit dem frühen 20. Jahrhundert werden hier die fünf Prinzipien des Pfarrers Sebastian Kneipp – lebendiges Wasser, gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung, natürliche Heilmittel und bewusstes Leben – und die von ihm entwickelte Ganzheitstherapie erfolgreich angewandt.

Informationen

Kurverwaltung Bad Münstereifel, Telefon: 0 22 53/ 5 422 44, Fax: 0 22 53/54 22 45, E-Mail: touristinfo@bad-muenstereifel.de, Internet: www.bad-muenstereifel.de



Bad Münstereifel. Die Stiftskirche mit ihren beiden Flankentürmen prägt das mittelalterliche Stadtbild.

DWT-Zentrum Cochem-Zell

Ulmen. Viele abwechslungsreiche Abschnitte der Hauptwanderwege des Eifelvereins führen durch die Eifelregion des Landkreises Cochem-Zell. Rund um die Verbandsgemeinde Ulmen, dem Ferienland der Thermen und Maare, werden im Rahmen des Deutschen Wandertages 2006 zahlreiche Wanderungen mit interessanten Erlebnisrouten angeboten.

Vorbei an den Burgen Eltz und Pyromont führt der Jakobsweg (HWW1) entlang der Elz von Moselkern bis nach Monreal. Von der Burg Pyromont startet eine Wandertour zum Pommerner Martberg unter dem Motto „Von Rittern zu Kelten und Römern“. Ziel ist die rekonstruierte keltisch-römische Tempelanlage. Ein Teilstück des Karolingerweges (HWW15) von Cochem nach Prüm führt durch das Ferienland der Thermen und Maare. Der Abschnitt „Tal der wilden Ender“ – benannt nach dem gleichnamigen Bach – eignet sich hervorragend für eine Tageswanderung mit Startpunkt in Ulmen. Auf ihrem rund 20 km langen Weg sucht sich die Ender t mal gemächlich dahinschlängelnd, mal tosend wild ihr Bett, bevor sie bei Cochem in die 400 m tiefer gelegene Mosel mündet. Zum Deutschen Wandertag 2006 bietet der Eifelverein Ulmen eine vier tägige Wanderung „Auf den Spuren der Karolinger“ über die Gesamt-

strecke des Karolingerweges an, mit Übernachtungen im neu ausgebauten Wander- und Vereinsheim des Eifelvereins in Ulmen.

Ein Angebot unter vielen Tageswanderungen ist zum Beispiel die 13,5 km lange Tour „Ulmen und seine Höhepunkte“, die vom jüngsten deutschen Vulkan, dem Ulmener Maar, über die mächtige Kreuzritterburgruine aus dem 12. Jahrhundert bis zur Quelle des Enderbaches und zum Ulmener Jungferweiher, einem bedeutenden Vogelschutzgebiet, führt. Über die Eifelhöhen des vom ADAC als familienfreundlich anerkannten Erholungsortes Lutzerath führt die Wanderung „Ritterrunde“ auch durch den Ortsteil Driesch, wo in der Maien-Wallfahrtskirche der weltbekannte Bitterleidenaltar – ein prachtvoller, handgeschnitzter Hochaltar steht. Das Ueßbachtal mit Deutschlands ältestem Staatsbad Bad Bertrich und seiner reizvollen Umgebung bietet ein vielfältiges Wanderangebot zum Deutschen Wandertag 2006. In Bad Bertrich, dem Gründungsort des Eifelvereins im Jahr 1888, ist die einzige Glaubersalztherme Deutschlands zu finden. Zur Entdeckung der schönsten Aussichtspunkte findet eine zw eistündige Rundwanderung „Rund um die Höhen von Bad Bertrich“ statt. Für ausdauernde Wanderfreunde werden jedoch eher die „Sternwanderangebote“ von Interesse sein,



Ulmen. Mit einem Alter von 9.500 Jahren ist das Ulmener Maar der jüngste vulkanische Zeuge in der Eifel.

bei denen drei verschiedene Strecken zur Verfügung stehen: Zum einen von der Schmitter Mühle über den Eichenblattweg nach Bad Bertrich zurück (16 km). Oder von Eller durch das Ellerbachtal über den Calmont nach Beuren (18 km) und Weiterfahrt nach Bad Bertrich. Oder von der Marienburg bei Zell/Mosel über den Prinzenkopf, vorbei an der Burg Arras und durch den Kondelwald nach Bad Bertrich. Ihren Abschluss finden die Sternwanderungen am Abend des 14. Juli 2006 im Kurpark bei einer Elvis-Presley-Show unter dem Motto „fit und toll Bad Bertrich, Rock 'n' Roll“.

Viele der sehenswerten Punkte des Ferienlandes der Thermen und Maare verbindet der Rundwanderweg „Eichenblattweg“, der auf einer Länge von 93 km entlang der wildromantischen Bachtäler von Ueß-, Erden-, und Enderbach mit ihren Wasserfällen verläuft, wodurch diese Route zu einem ganz besonderen ursprünglichen Naturerlebnis wird.

Informationen

Verkehrsamt Ulmen, Marktplatz 1, 56766 Ulmen, Tel.: 0 26 76/4 09-2 09, Fax: 0 26 76/4 09-5 00, Internet: www.ulmen.de, E-Mail: verkehrsamt.ulmen@lcoc.de

DWT-Zentrum Daun

Daun. Wer nach Daun kommt, fühlt sich garantiert nicht „down“. Hier lässt sich die Zeit genießen bei einer Shoppingtour oder in einem der Restaurants und Cafés an den lebhaften Einkaufstraßen des malerischen Städtchens. Daun ist das Herz der Vulkaneifel. Märkte und Volksfeste sowie Konzerte, Theater- und Kabarettaufführungen im Gäste- und Veranstaltungszentrum Forum Daun ziehen das ganze Jahr über Feriengäste und Eifeler gleichermaßen an. Doch nur wenige hundert Meter entfernt warten die stillen Maare auf Naturfreunde: tiefblaues Wasser, goldgelber Ginster und zahllose andere, seltene Pflanzen und Blüten. Kilometerlange Wanderwege führen durch dichte Wälder. Radler, auch weniger trainierte, lockt der Maare-Mosel-Radweg auf einer ehemaligen Bahntrasse von Daun bis nach Berncastel-Kues an der Mosel.

Die Dörfer der Ferienregion Daun sind vor allem eins: gemütlich. Wer hier eine Unterkunft findet, macht tatsächlich Urlaub bei Freunden, und oft lohnt sich für Kunstliebhaber auch der Besuch der nach außen hin schlicht wirkenden Dorfkirchen. In Brockscheid ist es die Eifeler Glockengießerei, die mit mittelalterlichem Handwerk die lebendige Frömmigkeit der Eifeler zeigt. Viele Dörfer haben noch einen echten Drees – so werden die natürlichen Mineralquellen vulkanischen Ursprungs genannt, die in der Vulkaneifel aus dem Boden sprudeln. Das Heilwasser aus der „Dunaris-Quelle“ können sich Besucher im Kurmittelhaus Eifel-Reha am Kurpark selbst abfüllen und auch mit nach Hause nehmen: als gesundes Souvenir oder als bekömmliche und wohlschmeckende Urlaubserfrischung für den Kurgast, der Daun als heilklimatischen und Kneipp-Kurort schätzt. Eine beson-



Daun. Die Gruppe der Dauner Maare (von vorn nach hinten: Gemündener Maar, Weinfelder Maar – auch Totenmaar genannt, Schalkenmehrener Maar) bildet eine der Attraktionen der Vulkaneifel.

© TI Daun

dere Sehenswürdigkeit ist der „Brubbel“ in Wallenborn, der periodisch an die Oberfläche schäumt, Trinken sollte man das Wasser nicht, denn es handelt sich hier um einen veritablen, schwefelhaltigen Geysir, der aber, anders als seine isländischen Verwandten, kalt ist.

Wer den Vulkanismus, der die Landschaft rund um Daun eindrucksvoll geprägt hat, näher erkunden möchte, dem sei ein Besuch im Dauner Eifel-Vulkan-Museum empfohlen. Mit Hightech geht's hier in die Erdgeschichte – nicht nur für Kids ein aufregendes Erlebnis. Ein bisschen Gänsehaut gibt's schon, wenn man erfährt, dass die Vulkane der Eifel nur schlafen... Doch keine Angst, sie werden noch lange vor sich hin schlummern, wenn die Geologen, die in der Ferienregion Daun regelmäßig forschen, Recht haben.

Eine Attraktion für die ganze Familie ist der Wild- und Erlebnispark mit den Berberaffen, der Falkne-

rei, dem heimischen Rotwild oder dem Muffelwild. Auf der Autowanderstraße geht es kilometerweit durch den Wald, und immer wieder bietet sich die Gelegenheit, die Vierbeiner aus der Nähe zu erleben. Alles, was in den heimischen Wäldern krecht und fleucht, guckt hier durch die Windschutzscheibe. Die Ferienregion Daun hat sich – nicht nur mit dem Wild- und Erlebnispark – einen Namen als ideales Ziel für Familien gemacht. Hier ist für die Kinder immer was los. Und die Großen können sich derweil ganz entspannt kulinarisch verwöhnen lassen oder sich sportlich betätigen, zum Beispiel im neuen Nordic Walking Parcours Maarerlebnis Vulkaneifel mit insgesamt 230 km ausgeschilderten Routen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades.

Informationen

Tourist-Information Daun, Leopoldstr. 5, 54550 Daun, Tel. 06592-9513-0, E-Mail: tourist@daun.de, Internet: www.tourismus.daun.de

DWT-Zentrum Gerolsteiner Land

Gerolstein. Senkrecht aufragende Dolomithfelsen, weltbekannte Mineralquellen, zahlreiche Burgen aus dem Mittelalter, dichte Wälder und weite Wiesen charakterisieren das Gerolsteiner Land. Bekannt als Heimat des größten deutschen Mineralbrunnens und des Profi-Radsportteams Gerolsteiner, aber auch für seine vulkanische Vergangenheit und ganz besonderen Naturschönheiten, lädt die Ferienregion ihre Gäste herzlich ein.

Das Gerolsteiner Land im Herzen der Vulkaneifel gehört zudem zu den abwechslungsreichsten und

interessantesten Waldlandschaften der Region von Eifel und Ardennen, zwischen Maas und Rhein. Es ist daher ein ideales Ziel für erlebnisreiche und erholsame Wandertage, weitab von der Hektik des städtischen Alltages. Auf kilometerweiten Wanderwegen, die zum Teil auch durch den Europäischen Geopark Vulkaneifel führen, lässt sich eine zauberhafte Region entdecken – ausgedehnten Wanderungen durch die Wälder und das romantische Kylltal versprechen einen unbeschwertten Wandergenuss. Für einen kurzweiligen Abstecher in die kulturgeschichtlichen Besonder-

Gerolstein. Erfrischendes Mineralwasser direkt aus den Tiefen der Eifel ist für die Gäste des Gerolsteiner Landes ein besonderer Genuss.

© TI Gerolsteiner Land



heiten der Region bieten sich dem Wanderer zahlreiche Burgen und Museen an, und gemütliche Cafés und Restaurants mit regionaler Küche laden zur verdienten Rast ein. Auch bei den Urlaubsquartieren ist in den Mitgliedsbetrieben des Wanderroutenteams sicherlich auch für jeden Wunsch etwas dabei.

So verwundert es auch nicht, dass das Gerolsteiner Land einer der Hauptveranstaltungsorte des 106. Deutschen Wandertages 2006 ist, der vom 12.–17. Juli 2006 in der Eifel stattfinden wird. Wanderbegeisterte Gäste erwartet neben vielen Wanderangeboten auch ein attraktives Rahmenprogramm. Geboten wird eine interessante Mischung aus geführten Erlebniswanderungen, kulturellen Sonderführungen und musikalischen Veranstaltungen.

Wanderer, die vorher oder auch im Anschluss an den Deutschen Wandertag 2006 die Region besuchen möchten, sind selbstverständlich ebenfalls immer herzlich willkommen. Von März bis Oktober

bietet die Tourist-Information Gerolsteiner Land u. a. jeden Dienstag um 9.30 Uhr geführte Wanderungen für Einzelwanderer und Familien durch den Vulkaneifel European Geopark – Gerolsteiner Land. Für Gruppen organisiert sie gerne auch individuelle Programme. Wanderfans, die ihre Touren gerne spontan und individuell planen möchten, sei die Wanderkarte Nr. 19 „Vulkaneifel um Gerolsteiner Land“ des Eifelvereins e.V. empfohlen. Die Karte sowie weitere Informationen und Kartenmaterial rund um das Thema Wandern sind auch in der Tourist-Information auf dem Brunnenplatz in Gerolsteiner Land erhältlich. Gerne ist Ihnen das Team der Tourist-Information auch bei der Ausarbeitung Ihrer Touren behilflich.

Informationen

Tourist-Information Gerolsteiner Land, Kyllweg 1, 54568 Gerolsteiner Land, Tel.: 06591/13180, Fax: 06591/13183, E-Mail: touristinfo@gerolsteiner-land.de, Internet: www.gerolsteiner-land.de

DWT-Zentrum Irrel

Irrel. Die Verbandsgemeinde Irrel liegt im Süden der Eifel und erstreckt sich entlang der deutsch-luxemburgischen Grenze. Einzigartige geologische Formationen, die artenreiche, seltene, mitunter mediterrane Fauna und Flora, das milde Übergangsklima der Eifel zur Mosel hin und das durch Flusstäler zergliederte Sandsteinplateau mit schroffen Felsmassiven und geheimnisvollen Schluchten verleihen der Region ihre besondere

Attraktivität. Zwei Luftkurorte, sechs Erholungsorte und anerkannte Fremdenverkehrsgemeinden bieten ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten.

Erholung in unberührter Natur, Urlaub zur Erhaltung der Gesundheit, das Kennenlernen und Erleben der Sehenswürdigkeiten und kulturellen Angebote – dies sind die Hauptreisemotive der Besucher in der Ferienregion „Sauertal-Ferscheweiler Plateau, Unteres Prüm- und Unteres Nims-



Irrel. Eng wird's in der Teufelsschlucht auf dem Ferscheweiler Plateau.

© VGV Irrel

tal“. „Hier können Sie was erleben“ heißt zum Beispiel das Motto der Naturerkundungsstation Teufelsschlucht auf dem Ferschweiler Plateau, nur rd. hundert Meter von der wohl bekanntesten Attraktion dieser abenteuerlichen Sandsteinfelsenlandschaft, der Teufelsschlucht, entfernt. In der Ausstellung „Sand-Stein-Zeit“ können Erwachsene wie Kinder gleichermaßen die Natur und Geschichte der Region durch Elemente zum Anfassen und Mitmachen spielerisch begreifen und verstehen. Ab Frühjahr 2006 werden im neuen „Haus der Jagd“ die Entwicklung der Jagd und der heimischen Tierwelt eindrucksvoll präsentiert.

Aber auch die Kulturliebhaber kommen voll auf ihre Kosten. Menhire, Kistengräber, Römische Villen – Jahrtausende leben hier in eindrucksvollen Zeugnissen fort. Angefangen von der Jungsteinzeit über die Kelten und Römer bis zu den Franken im Mittelalter hat fast jede Epoche ihre Spuren auf dem Ferschweiler Plateau und seinen Randgebieten hinterlassen, so die Menhire wie der Druidenstein, der Langenstein und das Fraubillenkreuz, das wahrscheinlich schon in früher christlicher Zeit zu einem Kreuz umgearbeitet wurde. Mit den Römern hielten die römischen Götter Einzug und wurden z. T. mit einheimischen Göttern gleichgesetzt, so dass uns keltische Namen wie (Mars) Intarabus überliefert wurden (Weihedenkmal in Ernzen).

Kleinere Villen wie in Bollendorf und Holsthum und größere wie in Echter nach sind ein Hinweis auf die unterschiedliche gesellschaftliche Stellung der Bewohner. Wechselvoll gestaltet sich die Historie der Burg Bollendorf. Die malerisch über der Sauer gelegene Anlage war einst Sommerresidenz der ehemaligen Abtei Echter nach und steht gegenwärtig ganz im Zeichen der Gastlichkeit. Zeugnis von der geschichtlichen Verflechtung mit den luxemburgischen Nachbarn gibt auch das nahe Bollendorf gelegene Schloss Weilerbach. Es ist eine Gründung des Abtes der Abtei Echter nach, Emmanuel Limpach, der den barocken Bau 1780 zusammen mit einer Eisenschmelze und Schmiede errichten ließ. Die sehr eindrucksvolle Anlage umfasst einen groß angelegten Barockgarten mit Pavillon und Brunnenhaus. Mit den traditionellen „Weilerbacher Schlosskonzerten“ avanciert das Schloss zu einer Institution für den klassischen Musikgenuss. Beispiellos schön ist der Blick von der Liboriuskapelle auf Echter nach mit dem das Stadtbild bestimmenden palastartigen barocken Abteigebäude, der viertürmigen Basilika und den Doppeltürmen von St. Peter und Paul.

Informationen

Verbandsgemeindeverwaltung Irrel, Auf Omesen 2, D-54666 Irrel, Tel.: 06525/79-0, Fax: 06525/79-244, E-Mail: eifel@irrel.de, Internet: www.irrel.de

DWT-Zentrum Kyllburger Waldeifel

Kyllburg. Am Südhang der Eifel liegt in einer Höhenlage zwischen 300 und 500 Metern das Feriengebiet der Kyllburger Waldeifel. Mit ihrer Nähe zu Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden liegt die Kyllburger Waldeifel mitten im Herzen Europas. Die ausgedehnten Wälder, die das Landschaftsbild prägen, haben dem Feriengebiet seinen Namen gegeben.

Von Norden nach Süden fließt in zahlreichen Mäandern die Kyll durch das Urgebirge, um sich nördlich von Trier mit der Mosel zu vereinigen. Die vielfältige und abwechslungsreiche Landschaft der Kyllburger Waldeifel bietet neben einem großen Wanderwegenetz, dem Kylltalradweg, dem Golfplatz Burbach und der Freibadanlage Kyllburg vielfältige weitere Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit. Überdies sind eine Vielzahl von Kulturdenkmälern zu besichtigen. Hier sind vor allem die gotische Stiftskirche in Kyllburg, die barocke

Schlossanlage in Malberg sowie das ehemalige Zisterzienserinnenkloster in St. Thomas zu nennen.

Die Kyllburger Waldeifel ist für den Deutschen Wandertag 2006 gut gerüstet. Hier, wo einst die Römer, die Kurfürsten von Trier und die Grafen von Luxemburg sich um das Land bemühten, findet der Wanderer Zeit und Muße, sich zu entspannen und die Natur in vollen Zügen zu „Erleben“. Die Wanderungen führen durch die Weiten der Kyllburger Waldeifel und die unberührte Natur des Kylltales, vorbei an klaren Bächen, Mooren und auch zu vielen Sehenswürdigkeiten wie Burgen, Schlössern und Kirchen.

Der Eifelverein Kyllburg bietet vom 13. bis 15. Juli 2006 täglich drei themenorientierte Wanderungen an. Die Besucher können „Das historische Dreieck Kyllburg – Malberg – St. Thomas“ mit den Kulturdenkmälern der Kyllburger Waldeifel erkunden, „Auf den Spuren der Römer“ unter anderem die



Kyllburg. Schloss Malberg ist nur eine von vielen Kulturdenkmälern in der Kyllburger Waldeifel.

© TI Kyllburger Waldeifel

römische Villa Otrang besichtigen oder „Unterwegs im Kylltal zur Geburtsstätte von Karl dem Großen“ auch eine Führung auf der Bertradbung erleben. Wer es etwas beschaulicher angehen will, dem seien Schlossführungen in Malberg oder Führungen in der Stadt Kyllburg empfohlen.

Im Rahmen der „50 Jahre Wiederverleihung der Stadtrechte von Kyllburg“ sind alle Gäste vom 14. bis 16. Juli 2006 eingeladen, an Konzerten in der Stiftskirche Kyllburg und Schlosskapelle Malberg oder an einem historischen Markt auf der Hoch-

straße in Kyllburg (Musik, Tanzgruppen, Römerlager, Speisen und Getränke und vieles mehr) teilzunehmen.

Und wer noch keine Unterkunft für den Deutschen Wandertag 2006 hat, dem stehen in der Kyllburger Waldeifel noch Bettenkapazitäten zur Verfügung.

Informationen

Tourist Info Kyllburger Waldeifel, Hochstraße 19, 54655 Kyllburg, E-Mail: mueller.w@ti-kyllburg.de, Telefon: 0 65 63/93 02 44, Internet: www.ti-kyllburg.de

DWT-Zentrum Manderscheid

Manderscheid. Die Landschaft der Vulkaneifel um Manderscheid wird geprägt durch vielfältig erhaltene Zeugnisse erdgeschichtlicher Entstehung. Maare, ein Bergkratersee, Reste alter Vulkankegel und andere geologische Besonderheiten bilden die reizvolle Naturlandschaft zwischen den urigen Tälern der Lieser, Salm und der Kleinen Kyll sowie dem Alfbach. Der Ort Manderscheid ist eng verbunden mit der Geschichte der Ober- und der Niederburg. Heute sind die beiden berühmten

Burgen am Ufer der Lieser ein beliebtes Ausflugsziel. Sie strahlen noch immer die Würde mittelalterlicher Grafengeschlechter aus. Beim Historischen Burgenfest auf der Niederburg des Eifelvereins, das immer am letzten Augustwochenende stattfindet, wird dieser Teil der Geschichte wieder lebendig.

45 Millionen Jahre lebendige Geschichte findet, wer dem Maar museum einen Besuch abstattet, denn so alt ist das Eckfelder Maar, in dem auch

eine Sensation gefunden wurde: das Eckfelder Urpferdchen. Das Maarmuseum zeigt mit modernsten Medien, wie sich Mutter Erde entwickelt hat.

Doch nicht nur im Museum lässt sich die Natur von ihrer spannendsten Seite erleben. Alles, was mit Vulkanen und unergründlich tiefen Maaren zu tun hat, findet sich hier liebevoll. Der einzige Bergkratersee nördlich der Alpen, von den Eifler als Windsborn getauft, liegt verschwiegen in einer bewaldeten Bergkuppe. Die GEO-Route führt zu den interessantesten geologischen Sehenswürdigkeiten.

Das erste Zisterzienser Kloster auf deutschem Boden empfängt seine Besucher in Himmerod mit der Grazie und Andacht seiner 900-jährigen Geschichte. Kurz: Hier gibt es Superlative zuhauf, und doch haben sich die Schätze der Region einen ursprünglichen Charme bewahrt. Eben etwas für Individualisten, die wissen, was sie wollen. Zum Beispiel radeln auf dem Maare-Mosel-

Radweg, der die schönsten Ecken der Gegend erschließt.

Wanderland Eifel – besonders die Region um Manderscheid ist ein wahres Eldorado für Wanderer. Wer sich auf die schmalen, steilen und verschlungenen Pfade abseits der gut ausgebauten Landstraßen wagt, entdeckt kunstvolle Kreuzwege oder Schluchten mit Akazien. Mit dem Lieserpfad können Wanderfreunde einen der schönsten Wanderwege der Eifel überhaupt kennen lernen. Der Zauber dieser Landschaft ist ansteckend, und nach kurzer Zeit lebt man im Rhythmus dieser Landschaft, der die Sinne öffnet. Die Vulkaneifel um Manderscheid wartet mit zahlreichen Überraschungen auf ihre Gäste.

Informationen

Kurverwaltung Manderscheid, Grafenstr. 21, 54531 Manderscheid, Tel. 06572/921549, Fax 06572/921551, E-Mail: manderscheid@eifel.info, Internet: www.manderscheid.de



Manderscheid. Die Oberburg (Hintergrund) und Niederburg (Burg des Eifelvereins) prägen das Liesertal.

DWT-Zentrum Monschauer Land

Monschau. Das mittelalterliche Fachwerkstädtchen Monschau lädt ein zum Bummeln, Shoppen und Genießen. Neben zahlreichen Museen locken die städtische Galerie im A u-Kloster und das Kunst- und Kulturzentrum – Kuk mit interessanten Ausstellungen. Wer das Landleben hautnah erleben möchte, ist in den Höhendörfern rund um die Altstadt genau richtig. Neben „Urlaub auf dem Bauernhof“ reicht hier das Angebot wie in Monschau selbst von der gemütlichen Privatpension oder der komfortablen Ferienwohnung bis zum Hotel im Sternbereich.

Was für Brüssel die Spitzen, ist für den Luftkurort Monschau das Tuch und seine Geschichte. Es war J.H. Scheibler, der Monschau im 18. Jh. weltberühmt gemacht hat. Er erbaute das „Rote Haus“, ein prachtvolles Patrizierhaus, das heute als Museum die bürgerliche Wohnkultur des 18. und 19. Jh. präsentiert. Hinter den romantischen Fachwerkfassaden trifft man überall auf die Spuren der Geschichte. Im Felsenkeller Brauerei-Museum

wurde noch bis vor wenigen Jahren nach 150-jähriger Tradition Bier gebraut. Das Eifeler Photographica & Film Museum beherbergt eine Sammlung von über 3.000 Kameras. In der historischen Senfmühle kann man dem Senfmüller persönlich über die Schulter schauen. Im vielfältigen Angebot des Monschauer Handwerkermarktes sind die Vorführungen der Glasbläser am beliebtesten. Im Druckerei Museum Weiss im Stadtteil Imgenbroich erfährt man „Von Gutenberg bis zum Mikrochip“, welche großartigen Erfindungen im Bereich der schriftlichen Kommunikation im Laufe der letzten 125 Jahre gemacht worden sind.

Die neuesten Attraktionen in Monschau sind der Skulpturenpark und die historische Caffee-Rösterei Maaßen, wo man den Weg von der rohen Kaffeebohne bis zum Espresso in der Tasse buchstäblich mit allen Sinnen genießen kann.

Hoch über der Altstadt thront die imposante Burg Monschau, alljährlich im Sommer Veranstaltungs-



Monschau. Die Tuchmacherstadt Monschau war im 18. Jh. für ihre Produkte weltberühmt.

ort der Open Air Klassik. Mit der Stadtbahn gelangt man ganz bequem zum Aussichtspunkt direkt vor dem Eselsturm.

Ein romantischer Spaziergang entlang der Rur führt über den Waldlehrpfad zur historischen Sägemühle und zur Sommerbahn. Im Sommer starten die Mountainbiker ab Rohren zur „Acht-Täler-Tour“, im Winter tummeln sich die Skifans auf den Liften des Sommer- und Wintersportzentrums in Rohren oder auf den gespurten Loipen in allen Stadtteilen. Tourenradler fahren ab Kaltherberg auf den Spuren von Eddy Merckx die „Tour Lüttich-Bastogne“. Radwanderer radeln auf dem Rurufferradweg und auf der Eifelhöhenroute. Das

Vennbad mit der Wasserrutsche, Sauna und Solarium rundet das Aktiv-Angebot für Jung und Alt ab. Ein ausgedehntes Wanderwegenetz verbindet die Altstadt und die Stadtteile mit dem Nationalpark Eifel, der prächtigen Heckenlandschaft und dem wildromantischen Hochmoor Hohes Venn. Im neuen Nature Fitness Park führen ausgeschilderte Routen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden Nordic Walker, Wanderer und Biker zu den schönsten Aussichtspunkten der Region.

Informationen

Monschau Touristik GmbH, Stadtstr. 1, 52156 Monschau, Tel. 02472/80480, Fax 02472/4534, E-Mail: touristik@monschau.de, Internet: www.eifel-tipp.de

DWT-Zentrum Neuerburger Land

Neuerburg. In der Ruhe liegt die Kraft. Und um Kraft in der Natur zu tanken, dazu eignet sich das Neuerburger Land ganz besonders. Abseits großer und lauter Straßen zeigt sich die Eifel hier noch sehr ursprünglich, ruhig und naturbelassen. Wie im Bilderbuch liegen die meist kleinen Dörfer mit ihrem natürlichen Charme eingebettet in eine Landschaft, wie sie schöner und abwechslungsreicher nicht sein kann. Und in der Mitte: der Luft-

kurort Neuerburg, ein historischer Ort mit langer Geschichte und moderner Infrastruktur.

Prächtige Bauwerke darf die kleine Stadt genauso ihr Eigen nennen wie zahlreiche Geschäfte, die kaum Wünsche offen lassen. Höhepunkt im kulturellen Leben ist alljährlich der „Musikalische Sommer“. Das abwechslungsreiche Programm bietet viele Feste, die so wohl von der Bevölkerung als



Neuerburg. *Idyllisch fügt sich das historische Städtchen Neuerburg in das enge Tal der Enz ein.*

auch von den Gästen überaus gerne besucht werden. Unweit der kleinen Stadt liegt „Aqua-Fun“, ein Erlebnisbad mit hohem Spaßfaktor.

Prägend für das Neuerburger Land ist die abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft. Große Waldflächen, tief eingeschnittene Täler und reizvolle Höhen bestimmen das Landschaftsbild. Und an der Grenze zu Luxemburg befindet sich eine der schönsten Talandschaften von Rheinland-Pfalz: das Ourtal. Wie diese Natur- und Kulturlandschaft entstanden ist, das zeigt das Umwelt-Erlebniszentrum GaytalPark in Körperich. Das futuristisch anmutende Gebäude ist schon von weitem zu sehen. Es steht für Umwelt- und Naturschutz und informiert darüber, wie Mensch, Natur und Technik sich gegenseitig ergänzen.

Das kulturelle Erbe der Landschaft ist ebenso vielfältig wie das der Ortschaften. Überall findet man versteckte Schätze der Baukunst. Sei es das Schloss Roth, eine Kommende des Templerordens, die großen Herrenhäuser und das Schloss Kewenig, eine frühere kleine Wasserburg in Körperich-Niedersgegen, die Wallfahrtskirche in Weidingen oder die Burgruine Falkenstein an der Ourtschleife. Auch das facettenreiche Brauchtum wird noch sehr gepflegt. Traditionelle Feste finden sich regelmäßig im umfangreichen Veranstaltungskalendarium wieder.

Leckere regionale Produkte werden vor Ort verarbeitet und werden gerne von den Gästen serviert. Dazu zählt auch das Schnapsbrennen. Die zahlreichen Edel-Obstbäume, die hier noch geerntet werden, wurden schon von vielen Feinschmeckern entdeckt und die Markenschnäpse „Eifel-Premium-Brand“ sind längst kein Geheimtipp mehr.

Natürlich bietet das Neuerburger Land all das, was eine moderne Ferienregion bieten muss. Und als Zugabe Besonderheiten, die nicht überall zu finden sind. So zum Beispiel Segelfliegen oder eine Fahrt mit dem Heißluftballon vom Segelfluggelände Utscheid. Und wer Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“ verspürt, dem empfiehlt sich eine spannende Zeitreise in die Vergangenheit beim Besuch im charmanten Ofen- und Eisenmuseum in Hüttingen bei Lahr oder dem landwirtschaftlichen Hofmuseum in Heilbach.

Informationen

Tourist-Information Neuerburger Land, Bitburger Str. 21, 54673 Neuerburg, Öffnungszeiten: täglich 9.00 bis 18.00 Uhr, Gäste-Info-System: 24h/24h Tel.: 065 64 - 194 33; Fax: 065 64 - 692 58, E-Mail: touristik@vg-neuerburg.de, Internet: www.vg-neuerburg.de

DWT-Zentrum Prümmer Land

Prüm. Immer mehr Menschen sehnen sich nach der Hektik des Berufsalltags nach echter Erholung und Sommerfrische im Grünen. Sie suchen Ruhe in beschaulichen Dörfern, die zum Entspannen einladen, und den Kontakt mit der Natur. Sie erfreuen sich an den dörflichen Traditionen und den weiträumigen, von Bauern gepflegten Landschaften. Hier erwartet man noch natürliche Herzlichkeit und Gastfreundschaft. Das bedeutet jedoch keineswegs Abgeschlossenheit von kulturellen oder gesellschaftlichen Erlebnissen und Möglichkeiten, denn auch dafür ist durch anspruchsvolle Unterhaltung und breit gestreute Information über Land und Leute gesorgt.

Im Herzen Europas bietet das Prümmer Land die Ruhe seiner tiefen Wälder und den Reiz seiner charakteristischen Landschaft. Die typische Fauna und Flora sind geschützt, dies insbesondere innerhalb des Naturschutzreservates „Hohes Venn“. Ganzjährig bietet sich der höchste Berg „Schwarzer Mann“ im gleichnamigen Skigebiet der Schneifel zu Sport und Erholung an. Ein weite-

res Ski- und Erholungsgebiet liegt nahe der Stadt in der „Wolfsschlucht“ mit Skilift und ganzjährigem Hüttenbetrieb. Gut markierte Wanderwege des Eifelvereins und der Kommunen erschließen die Landschaft und bieten herrliche Ausblicke und Rastmöglichkeiten. Dies gilt in gleicher Weise für das Gebiet der „Prümmer Kalkmulde“ als auch für das Tal der „Schönecken Schweiz“ mit seinen skurrilen Felsformationen. Für geologisch Interessierte ist diese Region eine Fundgrube für Fossilien und Versteinerungen der vielfältigsten Art. Auch Orchideenliebhaber werden hier mit Sicherheit fündig.

Das Kulturgut einer bewegten Vergangenheit ist reich und außergewöhnlich. In einer großartigen Umgebung um die Kaiser-Lothar-Stadt Prüm mit ihrer berühmten Abtei liegt die Burgruine Schönecken, die auch heute noch einmaliges mittelalterliches Brauchtum pflegt und lebendig erhält. Im ehemaligen Bleibergwerksort Bleialf ist ein Bergwerksstollen von Mai bis Oktober zu besichtigen. Ehemalige Bergwerksleute informieren fachmän-

nisch über geologische und historische Besonderheiten dieser vergessenen Zunft am Rande der Schneifel. Im romantischen Bierbachtal nahe Lünebach/Pronsfeld ist der „Eifelzoo“ ein begehrtes Ziel vor allem für junge Familien mit Kindern. Ein ausgewiesenes Wegenetz für Radwanderer geht auch auf die Liebhaber dieser modernen Sportart ein. So finden alljährlich unter dem Motto „Lustiges Prümatal“ Veranstaltungen für Radfahren, Wandern und Inline-Skating statt, die sich inzwischen schon zu einem Volksfest entwickelt haben und von allen Orten des Prüm-Tals von Olzheim bis Waxweiler mitgetragen werden. Auch geführte Wanderungen durch die Wanderführer des Eifelvereins oder die regionalen „Prümer-Land-Touren“ sind Angebote erster Klasse. Wer die Stille am Wasser oder beim Angeln sucht, findet diese an den kleinen Stauseen bei Sellerich oder an den Angelseen bei Willwerath, Wascheid, Bleialf und Auw.

So ist der Vielfalt an Möglichkeiten, einen sinnvollen und erholsamen Urlaub im Prümer Land zu erleben und zu gestalten, keine Grenze gesetzt. Die vielen Wiederholungsgäste allein bekunden schon, dass die Verbandsgemeinde Prüm ein facettenreiches Ferien-, Erholungs- und Erlebnisgebiet ist. In der gesamten Ferienregion bietet eine gepflegte Gastronomie in Hotels, Gasthöfen, Ferienwohnungen-/Häusern und Bauernhöfen preiswerte Unterkunft und Verpflegung.

Informationen

„Haus des Gastes“, Tourist-Information Prümer Land, Hahnplatz 1, 54595 Prüm, Tel. 0 65 51/5 05, Fax 0 65 51/76 40, E-Mail: ti@pruem.de, Internet: www.pruem.de



Prüm. Das Wahrzeichen der Wanderhauptstadt 2006: die Prümer Salvator-Basilika mit ehemaliger Benediktiner Abtei
© TI Prümer Land

über
35
Jahre

MURK-REISEN

immer
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Postfach 51 · 53938 Hellenthal
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de



DWT-Zentrum Rureifel

Rureifel. Der Rureifel-Tourismus e.V. hat 17 Rundwanderwege gestaltet, die jeweils ein Thema behandeln (Nidegger Burgen, Historischer Wanderweg etc.) und bietet dazu 17 Faltblätter plus Übersichtskarte in einem stabilen Umschlag an. Auf dem Umschlag fällt eine große Anzeige der Rurtalbahn ins Auge, und das hat gute Gründe. „Neun der 17 Wege beginnen in der Nähe von Haltestellen der Rurtalbahn zwischen Obermaubach und Heimbach und sind damit stündlich bequem erreichbar“ erläutert Gotthard Kirch, Geschäftsführer des Rureifel-Tourismus e.V.

So kann die Tour „Heimbacher Burgen“ von Blens, Hausen und Heimbach aus gestartet werden und ist dadurch auch abzukürzen, ebenso wie die Wanderung „Felspassage“, die in Obermaubach und Zerkall begonnen werden kann. „Wir engagieren uns in dem Projekt „Wanderland-Rureifel“, weil wir und die Rureifel-Touristiker eine große gemeinsame Schnittmenge haben,“ macht Franz-Josef Niessen für die Rurtalbahn klar, „im Ausflugsverkehr befördern wir heute schon zahlreiche Einzel- und Gruppenwanderer, aber das können noch mehr werden.“

Bewegungshungrige aus dem Kreis Düren und seiner Umgebung haben mehrere Möglichkeiten, dieses Angebot wahrzunehmen. Die Faltblätter sind für eine Schutzgebühr von 2,50 € im Fahrkartenzentrum der Dürener Kreisbahn und bei vielen Anlaufstellen in der Rureifel zu bekommen. Für 4,00 € schickt die Rureifel-Tourismus Zentrale das Set plus Fahrplan der Rurtalbahn gerne zu. Telefon: 02446-805790.

Das gesamte Projekt „Wanderland-Rureifel“ entstammt der Idee einer verbesserten Ausschilde- rung der touristischen Angebote in der Rureifel. Seit 2004 sind die wesentlichen Einfallstraßen in die Rureifel mit Hinweisen versehen, 13 touristische Attraktionen (Burgen, Wasser-Info-Zentrum, Tropic-Bad etc.) sind mit braun-weißen Schildern beschrieben und dort, wo ein Wanderweg beginnt, klärt nochmals ein Schild über den Verlauf und die Inhalte auf.

Damit gelingt dem Rureifel-Tourismus e.V. zunehmend die Einbeziehung von touristischen Leistungsträgern in die Marketingaktivitäten. Ohne den finanziellen Einsatz der Rurtalbahn und der inserierenden Gastgeber wäre das Projekt nicht lebensfähig. Hier wird die Idee umgesetzt, dass größere Infrastruktur gefördert wird, die konkreten lokalen Angebote jedoch von der Tourist-Info und den Gastgebern zusammen entwickelt und finanziert werden.

Die Wanderwege der Rureifel sind eine Kernaktivität der touristischen Entwicklung der Region. Hier wird auf lokaler Ebene das vorbereitet, was beim Deutschen Wandertag 2006 und bei der Entwicklung des „Premium-Wanderweges Eifelsteig“ in Erscheinung tritt. Zu jedem Wanderweg sind geführte Gruppenwanderungen mit und ohne Bewirtung möglich.

Informationen

Rureifel-Tourismus Zentrale, Kar-H. Krischer-Platz 1, 52396 Heimbach, Tel. 07 00/34 33 50 00, Internet: www.rureifel-tourismus.de



Rureifel. Der RegioSprinter der Rurtalbahn auf dem Weg von Düren nach Heimbach.
© Rurtalbahn GmbH

DWT-Zentrum Schleidener Tal

Schleiden-Gemünd. Ein Dreiklang aus Natur – Kunst und Kultur begegnet dem Gast in Schleiden-Gemünd. Umgeben von tief eingeschnittenen Tälern und weiten Flächen auf den Höhen rücken des Nationalparks bietet die Nationalparkstadt Schleiden mit dem Kneippkurort Gemünd dem Gast ein vielfältiges Angebot.

Schleiden mit der spätgotischen Hallenkirche, einem attraktiven Freibad und einem anerkannten guten Angebot für Campingtouristen auf mehreren hervorragend eingerichteten Plätzen ist ebenso ein Anziehungspunkt wie der staatlich anerkannte Kneippkurort Gemünd, welcher direkt an der Grenze des Nationalparks liegt. Gemütliche und traditionell gewachsene Dörfer bieten sich dem Gast für einen Besuch an.

Seit dem 1. Januar 2006 steht das Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes Vogelsang im Herzen des Nationalparks Eifel für den Besucher offen. Aus allen Orten der Stadt Schleiden ist sowohl Vogelsang wie auch das neue Wandergebiet „Dreiborner Hochfläche“ auf kurzen Wegen erreichbar. Mit dem Übergang von Camp Vogelsang in eine zivile Nutzung beginnt nach 60 Jahren der

Abschirmung eine neue Epoche: Der Truppenübungsplatz wird als Teil des Nationalparks Eifel der Natur übergeben. Markierte Geländerundgänge führen durch das denkmalgeschützte Ensemble der ehemaligen Burg Vogelsang, die ursprünglich als Ausbildungszentrum für den nationalsozialistischen Parteinachwuchs diente.

Auf ausgewiesenen neuen Wanderwegen bietet sich dem Besucher im Urfttal bei Gemünd wie auch auf der „Dreiborner Hochfläche“ ein bisher nicht gekanntes Wandererlebnis. Über die „Dreiborner Hochfläche“ und über die neuen Wanderwege von Vogelsang ist das Tal der Rur mit Erkersruhr, Einruhr und Rurberg direkt erreichbar.

Eine mögliche Kombination aus Naturführung im Nationalpark und Geschichtsführung auf dem Gelände Vogelsang wird für den Gast ein unvergessliches Erlebnis sein.

Informationen

Touristik Schleidener Tal e.V., Kurhausstr. 6, 53937 Schleiden-Gemünd, Telefon: 0 24 44/20 11, Fax: 0 24 44/16 41, E-Mail: info@gemuend.de, Internet: www.schleiden.de; www.gemuend.de



Schleiden. Wald, soweit das Auge reicht. Im Schleidener Tal kommen vor allem die Naturfreunde auf ihre Kosten.

DWT-Zentrum St. Vith/Belgien

St. Vith. Als „Herzstück der belgischen Eifel“ gelten das St. Vithener Land und das idyllische obere Ameltal. Über dem Europa-Denkmal im belgischen Ouren am Dreiländereck wehen die Fahnen Belgiens, Luxemburgs und Deutschlands. Vor dieser geschichtsträchtigen Kulisse wird die Abschlusskundgebung des 106. Deutschen Wandertages am Montag, 17. Juli 2006, ein außergewöhnlicher Höhepunkt sein.

Die Stadt St. Vith ist das Handels-, Schul-, Einkaufs- und Tourismuszentrum im Süden der deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens. Als aktive und dynamische Stadt bietet sie den Besuchern aus nah und fern vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten.

150 Fachgeschäfte in allen Sparten sind bekannt für Qualität und Service. Vor allem hat sich St. Vith einen internationalen Ruf als „Möbelstadt“ mit über 30.000 m² Ausstellungsfläche erworben. Als Treffpunkt der Bewohner von Eifel und Ardennen sind Internationalität und Mehrsprachigkeit selbstverständlich.

Den Gast erfreut rund um St. Vith die unverbrauchte Landschaft, das gesunde Klima, die ruhigen, zur Entspannung einladenden Wälder, die

zahlreichen hervorragenden Restaurants mit vorzüglicher Küche sowie die vielen Veranstaltungen, die das ganze Jahr über stattfinden.

Internationales Theaterfestival, Rock- oder Klassische Konzerte sowie Ausstellungen wie die Comisa (24.–28.05.2006) haben St. Vith schon seit langem zur heimlichen Kulturhauptstadt Ostbelgiens gemacht. Die Veranstaltungsreihe „Summertime“ bietet Einheimischen und Touristen viel Musik, Spaß und Animation. Der Juli- und der Augustmarkt locken über die Region hinaus Tausende von Besuchern.

Zeitzeugen vergangener Jahrhunderte werden wach im Heimatmuseum und auf dem geschichtlichen Rundgang durch die Stadt.

Für den aktiven Urlauber stehen bestens ausgeschilderte Wanderwege und Radwanderwege zur Verfügung. Besonders attraktiv sind Touren auf der stillgelegten Bahnstrecke der ehemaligen Vennbahn. Eine moderne Sportinfrastruktur mit Sporthalle, Hallen- und Freibad, Tennis (indoor und outdoor), Golfcenter, Fitnessstudio usw. lässt keine Wünsche offen. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Die in namhaften Gourmet-Führern erwähnten Restaurants bieten beste belgische



St. Vith. Impressionen vom Rathausplatz

Küche. Aber auch für den kleinen Hunger ist gesorgt: Fritüren, Bistros oder Pizzerias gibt es zur Genüge. Übernachtungsmöglichkeiten stehen im feinsten 4-Sterne-Hotel, im einfachen Gästehaus, in einer schicken Ferienwohnung oder in der Jugendherberge zur Verfügung.

St.Vith zu erreichen ist kinderleicht. Die Autobahn E42 mit Verbindung nach Deutschland (Prüm–Trier), nach Innerbelgien (Lüttich, Brüssel) und nach Holland führt an St.Vith vorbei. Während des deutschen Wandertages in Prüm (12.–17. Juli 2006) werden auch in St. Vith Wander- und Radwanderprogramme angeboten, zum Beispiel eine Themenwanderung rund um den Blaustein aus

Recht, der seit jeher als Baumaterial, aber auch in der Bildhauerei beliebt ist, eine Wanderung durch die Naturschutzgebiete der belgischen Eifel, oder eine Radtour auf der stillgelegten Vennbahnstrecke bei St. Vith.

Informationen

Verkehrsamt der Ostkantone, Postfach 66, B-4780 St. Vith, Tel.: +32 (0)80/22 76 64, Fax: +32 (0)80/22 65 39, E-Mail: info@eastbelgium.com, Internet: www.eastbelgium.com

Tourist Info St. Vith, Hauptstraße 43 – Rathaus, B-4780 St. Vith, Tel.: +32 (0)80/28 01 30, Fax: +32 (0)80/28 01 31, E-Mail: touristinfo@st.vith.be, Internet: www.st.vith.be

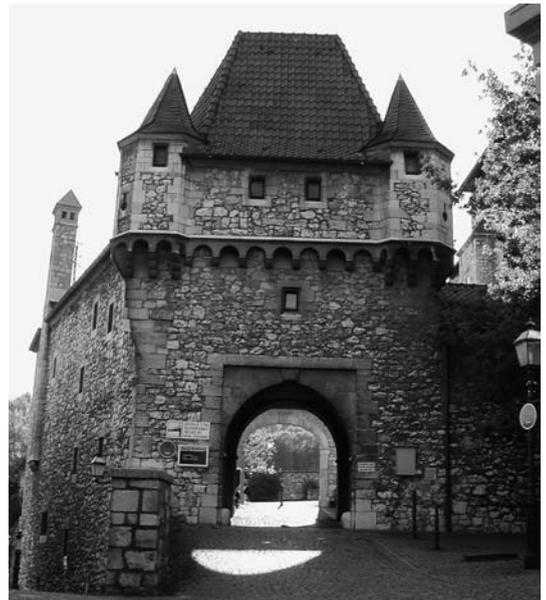
DWT-Zentrum Stolberg

Stolberg (Rhd.) – eine Stadt mit großer Tradition und lebendiger Gegenwart, gelegen im Dreiländereck Deutschland/Belgien/Niederlande im Herzen der Euregio Maas / Rhein. Die Geschichte der Stadt beginnt vor über 800 Jahren, als sich im engen Tal der Vicht erste Ansiedlungen entwickelten. Heute erstreckt sich das Stadtgebiet über eine Fläche von insgesamt 10.000 Hektar. Stolberg ist mit seinen 60.000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt im Kreis Aachen.

Im 17. und 18. Jahrhundert erlebte das damals weltberühmte Messinggewerbe im Stolberger Raum seine Blütezeit, daher wird Stolberg auch die älteste Messingstadt der Welt genannt. Um 1850 gründeten sich bedeutende und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Firmen, die teilweise bis heute noch in der Stadt lebendig sind. Während der Stolberger Stadtplan im Norden dichte Bebauung zeigt, finden sich in den südlichen Stadtteilen reich bewaldete Erholungszonen im Naturpark Hohes Venn/Eifel. Mittelpunkt und Wahrzeichen der alten Industriestadt ist nach wie vor die mittelalterliche Burg auf einem mächtigen Kalksteinfelsen oberhalb der Altstadt.

Nicht ohne Grund gehört Stolberg zu den bedeutenden historischen Stadt- und Ortskernen in Nordrhein-Westfalen. Die sanierte Altstadt beeindruckt mit historischen Wohngebäuden, herrschaftlichen Kupferhöfen und dem Kupfermeisterfriedhof als einmalige Zeugnisse einer lebendigen Industriekultur. Im Stadtteil Breinig steht ein ganzer Straßenzug unter Denkmalschutz und dokumentiert eindrucksvoll die Baukunst vergangener Zeiten.

Für Besucher besonders interessant sind neben der schönen Natur die Burg und die Altstadt sowie die beiden Stolberger Museen. In der Torburg ist das Heimat- und Handwerksmuseum zu finden. Über vier Etagen verteilt werden in elf Abteilungen Handwerks- und Industrieprodukte und deren Herstellung präsentiert (www.museums-info.de). Das Museum Zinkhütter Hof – eine ehemalige Glashütte – zeigt neben den ständigen Ausstellungen „Stolberger Zink“, „Aachener Nadel“ und „Stolberger Gold“ in wechselnden Präsentationen



Stolberg. In der Torburg ist das Heimat- und Handwerksmuseum zu finden. © Stadtverwaltung Stolberg

immer wieder andere Ausschnitte aus der Industrie-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Aachener Raum (www.zinkhuetterhof.de).

Anlässlich des Deutschen Wandertages 2006 haben die vier Stolberger Ortsgruppen des Eifelvereins acht geführte Wanderungen/Exkursionen mit speziellem Bezug zur Stolberger Historie sowie zu geologischen und botanischen Besonderheiten erarbeitet. Mit dem „2. Internationalen Kupfermeistertreffen“ vom 14. bis 16. Juli 2006 erwartet die Besucher ein attraktives Rahmenprogramm rund um die Metallverarbeitung. Neben einer Ausstellung über die hiesige Messingindustrie und Erze der Region im Museum Zinkhütter Hof zeigen Kupferschmiede und Metallgestalter

ihr Können. Vorträge und Symposien, Konzerte mit metallischen Klangkörpern sowie das Schmelzen von Erzen und das Gießen von Metallen gehören ebenso zum Programm wie Demonstrationen zur Metallverarbeitung. Mitmachen möglich und erwünscht! Zusätzlich werden interessante Kupfermeister-, Altstadt- und Nachtwächterführungen geboten sowie stilles Schmiedeeisen, Brotbacken im Steinofen und „metallene“ Musik.

Information

Stadtverwaltung Stolberg, Amt für Wirtschaftsförderung und Kultur, Rathausstr. 44, 52222 Stolberg, Tel. 0 24 02/7 66 83-18, E-Mail: info@stolberg.de, Internet: www.stolberg.de

Eintrittskarte zum DWT 2006

Düren. Die Wandertagsplakette ist die Eintrittskarte zur Teilnahme am Deutschen Wandertag. Mit dem Kauf erwirbt sich der Besitzer die Berechtigung, an allen Veranstaltungen teilzunehmen, die größtenteils kostenfrei sind¹.

Die Plakette zum 106. Deutschen Wandertag besteht aus Naturschiefer im Format 50 x 100 mm (B x H) und ist an einem schicken PVC-Band mit Karabinerhaken befestigt. Die Materialwahl fiel auf Schiefer, weil die Eifel Teil des Rheinischen Schiefergebirges ist: „Schiefer herrscht hier vor allen anderen Gesteinen in unserem Gebirge, welches ich deshalb nach ihm benenne“².

Dankenswerter Weise hat sich das Mayener Unternehmen Ratscheck Schiefer, der größte europäische Produzent und Importeur für Schiefer, für ein Sponsoring der Wandertagsplakette bereit erklärt. Ratscheck Schiefer, im Jahre 1793 von Johann Baptist Ratscheck gegründet, betreibt in Mayen die beiden Moselschiefer-Bergwerke Margareta und Katzenberg. Das Bergwerk Katzenberg im Stadtgebiet von Mayen gilt als das größte Dachschiefer-Bergwerk Mitteleuropas. Neben diesen wirtschaftlichen Erfolgen ist man bodenständig geblieben und engagiert sich in örtlichen Projekten. So unterstützt die Unternehmensgruppe Ratscheck u.a. das Deutsche Schieferbergwerk unter der Mayener Genovevaburg, die traditionell



eine enge Bindung mit dem Eifelverein hat. Weitere Informationen zu Ratscheck Schiefer sind unter „www.schiefer.de“ zu finden.

Die Wandertagsplakette mit Band kostet 4,00 € zzgl. 1,44 € Versandkosten pro Plakette und ist zu beziehen über die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren, Tel. 0 24 21/1 31 21, Fax. 0 24 21/1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de, Internet: www.eifelverein.de

Manfred Rippinger

¹ Bitte auf die Preisauszeichnungen im DWT-Programmheft achten!

² VON RAUMER 1815, zitiert nach Prof. W. KASIG: Geologie der Eifel, in: Eifelführer, 38. Auflage.



Prüm. Im Haus der Kulturen, Kalvarienbergstraße 1, wird sich das Organisationsbüro/Wandertagsbüro befinden.

© J. Weinand, Prüm

Anlaufpunkte in Prüm

Prüm. Erstes Ziel unserer Wandertagsgäste in Prüm dürfte sicherlich das Organisationsbüro/Wandertagsbüro sein. Diese Auskunftsstelle wird im Haus der Kulturen (ehem. Konvikt) untergebracht sein.

Auf dem dahinter gelegenen Parkplatz werden sich in einem Großraumzelt die Aussteller des Touristischen Marktes präsentieren. Nur einen Steinwurf vom Haus der Kulturen entfernt liegt das Kongresszentrum Jugendgästehaus Prüm, wo die Eröffnungsveranstaltung, die Mitgliederversammlung und die Feierstunde des Deutschen Wandertages stattfinden werden.

Somit können die wesentlichen Anlaufpunkte in Prüm fußläufig erreicht werden.

Informationen

Organisationsbüro 106. Deutscher Wandertag 2006, Eifel Tourismus (ET) GmbH, Kalvarienbergstraße 1, 54595 Prüm, Tel: 0 65 51/96 56-0, Fax: 0 65 51/96 56 96, E-Mail: info@eifel.info, Internet: www.deutscher-wandertag2006.de

Veranstaltungs- und Kongresszentrum Jugendgästehaus Prüm, Kalvarienbergstraße 5, 54595 Prüm, Tel: 0 65 51/25 00, Fax: 0 65 51/7 00 30, E-Mail: pruem@diejugendherbergen.de



Prüm. Das im April 2004 neu eröffnete Jugendgästehaus Prüm des Deutschen Jugendherbergswerkes in der Kalvarienbergstraße 5 verfügt u. a. über fünf Aufenthalts- und Tagungsräume unterschiedlicher Größe für zehn bis 70 Personen sowie einen Kongress-Saal (Karolingerhalle) für bis zu 500 Personen.

© J. Weinand, Prüm

Ausgewählte Veranstaltungen¹

Mi., 12. Juli, 14.00 Uhr

Eröffnung der Tourismusbörse

Prüm, Zelt neben „Haus der Kulturen“ (Konvikt)

Do., 13. Juli, 17.00 Uhr

Empfang der Wandertags-Wimpelgruppe

Prüm, Prümer Sommer Platz

Do., 13. Juli, 20.00 Uhr

Eröffnung des 106. Deutschen Wandertages

Prüm, Jugendgästehaus Prüm, Karolingerhalle

Fr., 14. Juli, 14.00 Uhr

Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes

Prüm, Jugendgästehaus Prüm, Karolingerhalle

Sa., 15. Juli, 10.00 Uhr

Internationales Jugendfestival

Prüm, Hahnplatz

Sa., 15. Juli, 16.00 Uhr

Einladung zum 107. Deutschen Wandertag im Saarland

Prüm, Hahnplatz

Sa., 15. Juli, 17.00 Uhr

Auszeichnung der Wandertags-Wettbewerbsgruppen

Prüm, Hahnplatz

Sa., 15. Juli, 20.00 Uhr

Heino & Orchester live (Eintritt frei)

Prüm, Prümer Sommer Platz

So., 16. Juli, 10.30 Uhr

Feierstunde des Deutschen Wandertages

Prüm, Jugendgästehaus Prüm, Karolingerhalle

So., 16. Juli, 14.00 Uhr

Festzug durch die Innenstadt mit Ausgabe der Wimpelbänder

Prüm

Mo., 17. Juli, 11.00 Uhr

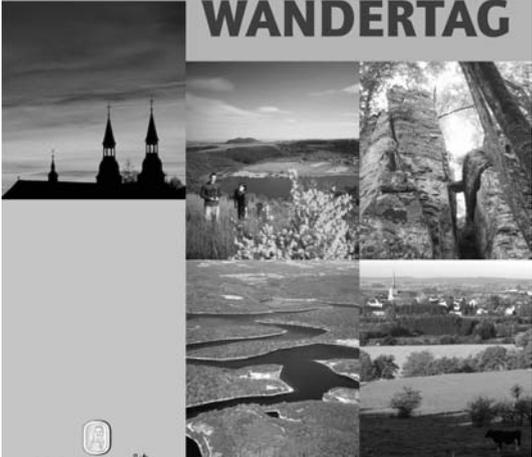
Schlusskundgebung im Drei-Länder-Eck Belgien, Deutschland, Luxemburg

Ouren/Belgien

Feuer und Wasser

PROGRAMM

106. DEUTSCHER WANDERTAG



IN DER EIFEL

vom 12.-17. Juli 2006

Willkommen in der Waldstadt Prüm sowie weiteren Wanderzentren in Eifel und Ardennen.



2006

106. Deutscher WANDERTAG

Natur und Kultur im Herzen Europas

2. AUFLAGE



¹ Alle weiteren Veranstaltungen sind im Programm zum 106. Deutschen Wandertag enthalten. Die 3. Auflage ist ab März 2006 zu beziehen über die Eifel Tourismus GmbH, Kalvarienberg 1, 54595 Prüm, Tel. 0 65 51/9 65 60, Fax 0 65 51/96 56 96, E-Mail: info@eifel.info, Internet: www.eifel.info

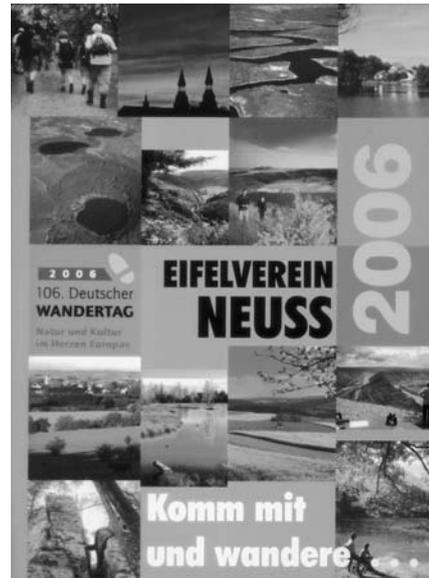
Prima Idee

OG Neuss. „Wir wollen die Aktivitäten des Hauptvereins zur Bewerbung des 106. Deutschen Wandertages in der Eifel unterstützen und haben kurzer Hand den Titel unseres Wanderplanes 2006 genau so gestaltet wie den Titel des DWT-Programmheftes“, so Vorsitzender Karlheinz Steinbeck bei der Vorstellung des neuen Wanderplanes der OG Neuss auf der Jahresabschlussfeier.

Nicht nur dort stieß der über 100 Seiten starke Wanderkalender auf große Beachtung, sondern auch beim zentralen Organisationsleiter des Wandertages, Walter Densborn.

Der lobte das vorbildliche Engagement der größten Ortsgruppe im Eifelverein und dankte Steinbeck ausdrücklich für die schöne Gestaltung des Neusser Wanderplanes im Jahr des Deutschen Wandertages in der Eifel.

Manfred Rippinger



OG Neuss. Dieser Wanderplan spricht an.

Fahrplan der Wimpelwandergruppe 2006 Ostthüringen – Saalfeld – Prüm

Freitag, 7. Juli 2006

Wanderung: Niederlahnstein – Koblenz – Deutsches Eck

Wanderung auf dem Rheinhöhenweg (8 km)

Unterkunft in Koblenz

Besonderheit: Empfang durch den Eifelverein am Deutschen Eck; Begleitung durch den Eifelverein OG Koblenz und Bezirksgruppe Mayen-Koblenz

Samstag, 8. Juli 2006

Wanderung: Koblenz – Winingen – Kobern-Gondorf – Kattenes

Wanderung auf dem Moselhöhenweg (27 km)

Unterkunft im Hotel-Restaurant Langen in Kattenes

Besonderheit: Begleitung durch die Ortsgruppen Koblenz und Untermosel; Empfang in Winingen am Weinbrunnen – Hexenbrunnen

Sonntag, 9. Juli 2006

Wanderung: Kattenes – Burg Eltz – Elztal – Burg Pyrmont – Monreal

Wanderung auf dem Moselhöhenweg und dem Jakobsweg durch das Elztal (31 km)

Unterkunft in Mayen – Gasthaus „Zum alten Fritz“ – Buszubringer

Besonderheit: Burg Eltz – Burg Pyrmont – Burgen in Monreal; Bustransfer nach Mayen – Genoveva-Burg – Schieferbergwerke; Begleitung durch die OG Untermosel, OG Polch und OG Münstermaifeld, Empfang in Mayen

Montag, 10. Juli 2006

Wanderung: Monreal – Virneburg – Ulmen, Wanderung auf dem Vulkanweg (28 km)

Unterkunft in Ulmen, Vereinshaus der OG Ulmen
Besonderheiten: Begleitung durch die OG Mayen und OG Ulmen; Empfang in Ulmen – Ulmener Maar – Jungferweiher; Abstecher per Bus zum Nürburgring und zur Hohen Acht

Dienstag, 11. Juli 2006

Wanderung: Ulmen – Dauner Maare – Daun – Gerolstein

Wanderung auf dem Karolingerweg und dem Vulkanweg (36 km)

Unterkunft in Müllenborn – Schullandheim – Bustransfer

Besonderheiten: Die „Augen der Eifel“ Schalkenmehrener Maar – Totenmaar – Dronketurm – Gemündener Maar; Dauner Sprudel; Empfang in Daun, Begleitung durch die OG Daun; Kasselburg – Papenkaule – Munterley – Gerolstein; Empfang durch die Stadt und den Eifelverein Gerolstein

Mittwoch, 12. Juli 2006

Wanderung: Gerolstein – Mür lenbach – Schön-
ecken

Wanderung auf dem Josef-Schr amm-Weg und
dem Karolinger-Weg – Gerolstein – Mür lenbach –
Bertradaburg – Schönecker Schweiz – Schön-
ecken (33 km)

Unterkunft in Niederprüm – St. Vinzenzhaus (Bus-
transfer)

Besonderheiten: Begleitung durch die OG Gerol-
stein, OG Mür lenbach, OG Schönecken

Donnerstag, 13. Juli 2006

Wanderung: Schönecken – Prüm (Wimpelübergabe)

Wanderung auf dem Karolinger-W eg und Willi-
brordus-Weg über die Pr ümer Held zur Wimpel-
übergabe um 16.00 Uhr in Prüm (8 km)

Unterkunft in Niederprüm – St. Vinzenzhaus

Besonderheiten: Begleitung durch die Prominenz,
Empfang der Wimpelgruppe

Sonntag, 16. Juli 2006

Teilnahme am Festakt und am Festzug

Montag, 17. Juli 2006

Bustransfer und Wanderung zum Dreiländerec k
Ouren Belgien – Deutschland – Lux emburg, Teil-
nahme an der Abschlussveranstaltung



*Prüm. Am 13. Juli 2006 wird die Wimpelwandergruppe
aus Saalfeld (Ostthüringen) in Prüm erwartet.*

© J. Weinand, Prüm

Schulung der DWT-Wanderführer

Gemünd/Neuerburg. Inzwischen hat es sich her-
umgesprochen: Der 106. Deutsche Wandertag fin-
det unter dem Motto „F euer und Wasser - Natur
und Kultur im Herzen Europas“ vom 12. bis 17. Juli
2006 in der Eifel statt. Veranstalter ist der Eifelver-
ein e. V. in Kooperation mit der Eif el-Tourismus
GmbH, Prüm. Neben der Waldstadt Prüm als
Hauptveranstaltungsort warten die Wanderregio-
nen Vulkaneifel, Nordeifel, Südeifel und St. Vith als
„Herzstück der belgischen Eif el“ darauf, entdeckt
zu werden. Erwartet werden Wanderfreunde aus
den 56 Gebietsvereinen des Deutschen Wander-
verbandes von der Nordsee bis zu den Alpen.

Das Programmheft des Deutschen Wandertages
2006, das bereits in zw eiter Auflage erschienen
ist, weist mehr als 160 Wanderungen auf. Haupt-
wanderwart Willi Hermes hatte die Wanderführer

jetzt zu zwei Schulungen in Gem ünd und Neuer-
burg eingeladen. Aus den Wanderregionen Nord-
und Vulkaneifel hatten sich ca. 60 Teilnehmer im
Kurhaus in Gem ünd getroffen, fast 80 aus den
Wanderregionen Prüm, Südeifel und St. Vith
waren es in Neuerburg.

| | | |
|---|--|--|
| Gasthaus, Restaurant, Pension Haus Eifelglück seit 1980 Dienst am Gast mittwochs Ruhetag 54597 Pronsfeld · Hauptstr. 31 · Tel.: 065 56/2 71 · Fax 825 Internet: haus-eifelglueck.de · E-Mail: info@haus-eifelglueck.de | | |
| Fahrrad- und Wanderwege in 300 m. Neutral gelegen, Richtung Bleialf, Waxweiler, Arzfeld und St. Vith 3 DZ mit WC, Du, Sat-TV und Internet. Bekannt gute Küche! | | |

Suche folgende Jahrgänge der „Eifelvereinsblätter“

- 4. bis 7. Jahrgang (1903 bis 1906)
- 19. Jahrgang (1918)
- 20. Jahrgang (1919)
- 24. Jahrgang (1927)

Angebote unter Tel. 0 24 02/3 01 93 oder Fax 0 24 02/3 00 10

Alle beim Deutschen Wandertag eingesetzten Wanderführer verfügen bereits über eine langjährige Erfahrung, betonte Hermes, eine Großveranstaltung mit über 20.000 erwarteten Besuchern stelle jedoch besondere Anforderungen. „Die Wanderführer sind das Aushängeschild des Eifelvereins“, stellte er heraus. Deshalb standen neben dem Hauptwanderwart selbst auch der Organisationsleiter des Eifelvereins für den Deutschen Wandertag, Walter Densborn, und Stephan Kohler als Koordinator bei der Eifel-Tourismus für organisatorische Fragen, Hauptwegewart Rudolf Beglau für Fragen zu Wegewesen und Markierungen und Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger für Versicherungsfragen und allgemeine Informationen als Ansprechpartner zur Verfügung.

In Gemünd richtete auch der stellvertretende Bürgermeister von Schleiden, Hubert Linscheidt, ein Grußwort an die Wanderführer. Ausdrücklich dankte er dem Eifelverein, dass er den Deutschen Wandertag in die Region geholt hat, der mit 40.000 bis 60.000 Übernachtungen eine Wirtschaftskraft von rund drei Millionen Euro bringt.

„Der Wandertag hat schon längst begonnen“, unterstrich Organisationsleiter Walter Densborn die enormen Vorarbeiten, die bereits geleistet worden sind. Bereits heute seien Wanderer aus ganz Deutschland in der Eifel unterwegs, um ihren Auf-

enthalt für das Jahr 2006 zu organisieren. Ebenso bedeutsam sei die Nachhaltigkeit der Veranstaltung, denn auch für die Folgejahre wird ein verstärktes Interesse an der Region erwartet. Zum Festumzug am Hauptveranstaltungstag des Deutschen Wandertages 2005 in Thüringen wurden allein 280 Busse gezählt, machte er die Dimension der erwarteten Besucherzahlen deutlich. In Prüm wird zum Festumzug mit 15.000 Teilnehmern und zusätzlich 20.000 Zuschauern gerechnet.

Die „Berufstouristiker“ seien dankbar für die Kooperation mit dem Eifelverein, hob Stephan Kohler die Bedeutung des Deutschen Wandertages für den Tourismus in der Eifel hervor. Gemeinsam mit Walter Densborn hat er eine „Qualifizierungsinitiative“ für Beherbergungsbetriebe und Gastronomie gestartet, die auf die besonderen Bedürfnisse der Besucher des Wandertages vorbereitet werden sollen.

Diskutiert wurde in der Runde der Wanderführer unter anderem, ob die Teilnehmergebühr von drei Euro pro Person, wie sie im Programmheft angekündigt ist, tatsächlich erhoben werden soll. Man habe dies von den vergangenen Wandertagen übernommen, inzwischen habe man jedoch von schlechten Erfahrungen der Veranstalter gehört, erklärte Walter Densborn. Die Wanderführer sprachen sich einmütig dafür aus, die Wanderungen kostenfrei anzubieten wie es beim Eifelverein gute Tradition sei. Lediglich Kosten für Fremdleistungen wie Eintrittsgebühren oder externe Führer, zum Beispiel Nationalpark-Ranger, sollen erhoben werden.

Stattdessen soll das offizielle Wandertagsabzeichen, eine hochwertige Schieferplakette mit einem blau-gelben Schlüsselband, als Ausweis für die Teilnahme an allen Veranstaltungen dienen. Für vier Euro ist sie im Vorverkauf unter anderem auf der Internetseite „www.deutscher-wandertag2006.de“, aber auch an den Veranstaltungstagen bei den Wanderführern erhältlich.

Helga Giesen



Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn**

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

Als **beliebter Wandertreff** sind wir Ausgangspunkt für Ihre Eifeltouren. Bei uns können Sie sich stärken, ausruhen und übernachten. Wir bieten auch vielseitige Pauschalangebote und einen Shuttleservice für Sie an.

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart
Tel. 0 26 55/9 41 39-0 · Fax 0 26 55/9 41 39-39
www.bockshahn.de · Info@bockshahn.de

Abschlusskundgebung

Ouren. Getreu dem Motto des 106. Deutschen Wandertages „Natur und Kultur in Europa“ soll der offizielle Abschluss am 17. Juli 2006 um 11.00 Uhr in Ouren am Dreiländereck stattfinden. In den südlichen Ausläufern der Gemeinde Burg-Reuland (Belgien), ein Kilometer unterhalb des Dorfes Ouren, trifft der Wanderer, dort wo die Bäche Ribbach und Our zusammenfließen, auf das Europadenkmal der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA).

Hier, wo sich die Grenzen Belgiens, Luxemburgs und Deutschlands treffen, wurde am 22. Oktober 1977 ein Denkmal eingeweiht, das einfach, schlicht und doch symbolträchtig an die Unterzeichnung der römischen Verträge im März 1957 und die Begründer der Europäischen Gemeinschaft erinnert. Die vier Findlinge, welche die „Väter Europas“ Paul Henri Spaak (Belgien), Robert Schuman (Frankreich), Joseph Bech (Luxemburg) und Konrad Adenauer (Deutschland) symbolisieren, werden von einem fünften mächtigen Steinquader überragt, auf dem eine Tafel mit den

Namen der Unterzeichner der römischen Verträge angebracht ist.

Die fünf Steine wurden aus den Gründerstaaten der Europäischen Gemeinschaft her angeschafft. Der „deutsche“ Stein für Konrad Adenauer stammt aus Ahrweiler, der „belgische“ Stein für Paul Henri Spaak ist ein Schiefergestein aus Vielsalm, der „luxemburgische“ Stein für Joseph Bech wurde dem Müllertal entnommen und der „französische“ Stein für Robert Schuman hatte seinen Ursprung in den Vogesen. Der größte Monolith mit einem Gewicht von 25 Tonnen stammt aus Bollendorf. Die Pflege der parkähnlichen Anlage obliegt der luxemburgischen Sektion der EVEA.

Bis auf den heutigen Tag markiert das Denkmal einen Meilenstein der beispielhaften Zusammenarbeit der vier Nationen. Zugleich ist es aber auch eine steingewordene Mahnung, nicht müde zu werden auf dem Weg zu einem geeinten Europa, den die großen Europäer nach dem Zweiten Weltkrieg so hoffnungsvoll eingeschlagen hatten.

Manfred Rippinger



Ouren. Vor 29 Jahren wurde das Europadenkmal am Dreiländereck in Ouren (Gemeinde Burg-Reuland) errichtet. Dort wird der 106. Deutsche Wandertag seinen würdigen Abschluss finden. © EVEA, luxemburgische Sektion

Der Astropeiler wird 50 Jahre jung

Das Denkmal mit dem Ohr zum All

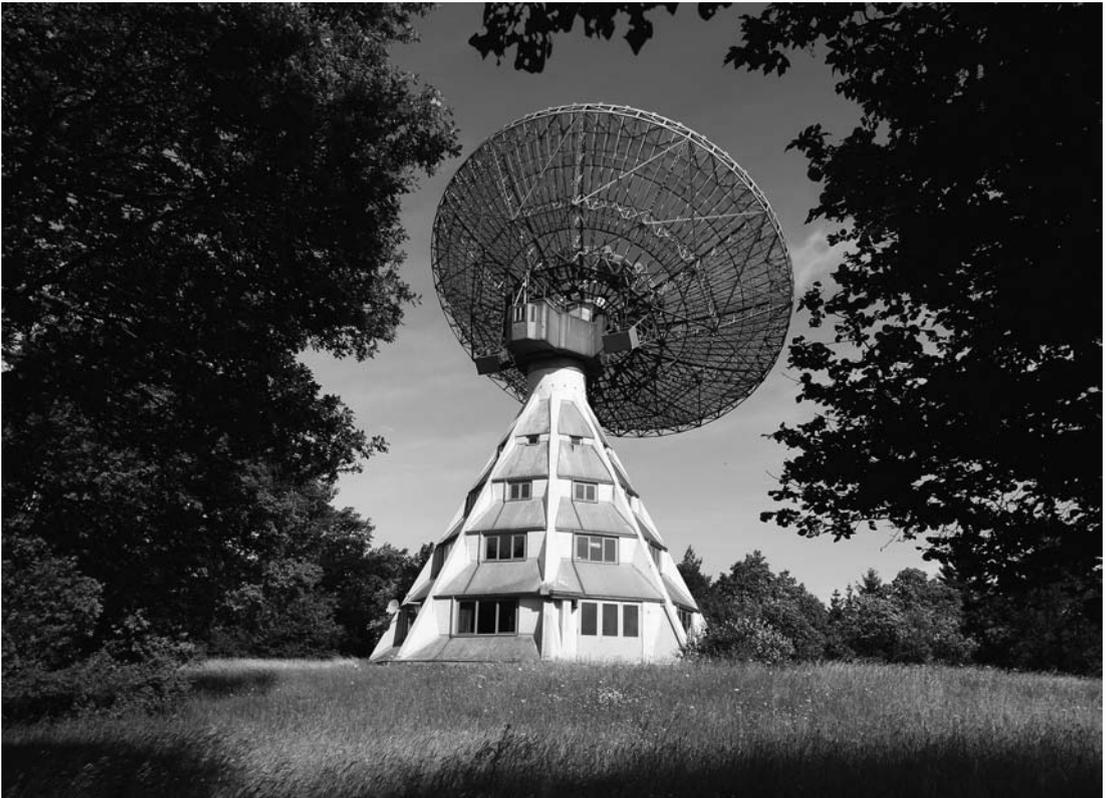
Von Günter Matzke-Hajek

Bad Münstereifel. Der Stockert war früher eine unbedeutende Bergkuppe in der Nordeifel und nur den Bewohnern der anliegenden Dörfer bekannt. 1956, mit dem Bau des seinerzeit größten deutschen Radioteleskops, wurde er bei Astrophysikern rund um den Globus ein fester Begriff. 50 Jahre danach hat der „Astropeiler“ als Forschungsinstrument und Lernort der Universität Bonn längst ausgedient.

Ein Förderverein aus Profi- und Amateurastronomen, Ingenieuren, Lehrern und Funkamateuren bemüht sich nun mithilfe der NRW-Stiftung um seine Erhaltung. Sie möchten in dem Technikdenkmal der Wirtschaftswunderzeit ein Museum

einrichten und die Parabolantenne für Interessierte in Betrieb halten.

Ein Gigant ist er nicht. Die 15 Jahre später gebaute Riesenschüssel in Effelsberg übertrifft ihn flächenmäßig um das Zehnfache, und doch beherrscht der Astropeiler, wie man ihn hier nennt, die Landschaft. Wer in der Nordeifel zwischen Blankenheim und Euskirchen unterwegs ist, sieht ihn als graue Silhouette am Horizont, wie eine überdimensionale elektrische Höhensonne. Hat man die Parabolantenne direkt vor sich, fühlt man sich in die Filmkulisse eines alten Science-Fiction-Films versetzt. Das konische, achteckige Sockelgebäude sieht aus wie ein Objekt von der Titelseite eines Perry-Rhodan-Heftes mit dem zeitlosen Charme eines Fossils.



Bad Münstereifel. Die NRW-Stiftung kaufte das Radioteleskop auf dem Stockert in Bad Münstereifel. Als Denkmal der Technikgeschichte soll das 1956 errichtete Gebäude erhalten und öffentlich zugänglich gemacht werden.

© Werner Stapelfeldt

Prestigeobjekt der Pionierzeit

Die Radioastronomie steckte noch in den Kinderschuhen, als der Astroteiler gebaut wurde, und für Deutschland war er die Eintrittskarte in eine junge Wissenschaft. Der Stockert war seinerseits ein Prestigeobjekt, mit dem die Bundesrepublik zeigen konnte, dass deutsche Ingenieure und Industrieunternehmen wieder international konkurrenzfähig waren. Baubeginn war im Sommer 1955. Die exponierte Lage machte eine besonders stabile Antenne erforderlich, denn zusätzlich zu den 20 Tonnen Eigengewicht musste die 25 Meter messende Schüssel Orkanböen, Raureif und nassen Schnee verkraften, ohne sich dauerhaft zu verformen. Erfahrung mit dem Bau vergleichbarer Stahl- und Leichtmetallgerippe hatten seinerzeit nur die Metallbauer der Zeppelinwerke am Bodensee. So wurden die Bauteile in Friedrichshafen vorgefertigt und anschließend auf 12 Eisenbahnwaggons ins Rheinland gefahren. Von der Bahnstation Iversheim ging es dann per Lkw auf den Stockert.

Ein gigantisches Kugellager

Innen ist die Antennenfläche nicht massiv verkleidet, sondern wie ein Fliegengitter durchbrochen. Damit nahm man der Schüssel den Wind aus dem Segel. Eine durchgehende Blechhaut hätte sie zudem zu einem gewaltigen Solargrill gemacht und unweigerlich störende Dehnungen verursacht. Zwei rückwärtige Ausleger mit mächtigen Beton-Gegengewichten sorgen für gleichmäßige Belastung der stählernen Säule, die die Antenne

trägt. Ein riesiges Zahnrad und ein Kugellager von 2,60 Meter Durchmesser, gefüllt mit 44 Stahlkugeln, so groß wie die Übungsgeräte eines Kugelstoßers, sorgen für die Beweglichkeit des 90 Tonnen schweren Aufsatzes. *„Damals wurde noch mit dem Rechenschieber geplant“*, erläutert Klaus Schlich, Geschäftsführer des Fördervereins Astroteiler, der dem Stockert wieder Leben einhauchen will. *„Die Mechanik ist extrem groß dimensioniert, eher wie eine Dampflok, und dadurch ziemlich unverwundlich.“* Durch eine Luke in der zentralen Stahlröhre des Gebäudes, zugleich Mittelachse und Drehsäule für die Parabolantenne, gelangt man über Leitern auf einen Ausleger hinter der Schüssel. Zahllose Bolzen, Muttern und der Geruch von Schmieröl lassen den Besucher denken, er sei in einem U-Boot. Tritt man hinaus, ist diese Assoziation augenblicklich vergessen: Der Blick schweift in 450 Metern Höhe über die Felder und Wälder der Nordeifel.

Anekdoten

Die Höhenluft macht Heinz-Joachim Woelky gesprächig. Der Vorsitzende des Fördervereins deutet auf einen hundehüttengroßen Kasten an der Seite der Parabolantenne: *„In der Kabine, da saß früher ein Mitarbeiter mit einem Fernrohr auf einem Autositz. Der hat dann über Telefon Kommandos zum Bewegen der Antenne gegeben. Dafür hat man zum Beispiel eine Radioquelle in einem Kirchturm installiert. Wenn die Kirche im ‚Zielfernrohr‘ zu sehen war und die Richtung mit dem Empfangssignal übereinstimmte, konnte man den bekannten Standort der Kirche wie die Koor-*

Bad Münstereifel. Zutritt nur für Schwindelfreie. Hoch über den Baumkronen präsentiert sich der Vorstand des Fördervereins Astroteiler vor dem Eifelpanorama.
© Werner Stapelfeldt



„Richtmikrofone“ in die Vergangenheit des Universums

Radioteleskope sammeln die von einem kosmischen Sender ausgehenden Radiowellen und bündeln sie, vergleichbar einem Richtmikrofon, das Schallwellen aus einem bestimmten Ausschnitt der Umgebung aufnimmt. Anders als die Fernseh-Satellitenschüsseln auf unseren Häusern, die Informationen von Rundfunkstationen empfangen, zeichnen Radioteleskope Signale auf, die von weit entfernten Himmelsobjekten ausgehen. Stärke, Richtung und Frequenz der Wellen geben Auskunft über die kosmischen Strahler. Radioteleskope können bei Tag und Nacht arbeiten, durch Wolken hindurch „sehen“ und auch Materie aufspüren, die kein Licht aussendet. So machen sie einen Blick ins „kalte“ Universum möglich, in die Wolken von Gas und Staub, aus denen sich neue Sterne bilden.

Die empfangenen Signale erreichen uns zwar mit Lichtgeschwindigkeit, sind für uns aber weder hör- noch sichtbar. Um sie auswerten zu können, müssen sie aufwändig verarbeitet und grafisch dargestellt werden. Wegen der unvorstellbar weiten Entfernungen, aus denen sie zu uns kommen, sind kosmische Radiosignale extrem schwach. Das ist ein Grund für die Größe der Parabolantennen. Da sich ihr Durchmesser nicht beliebig steigern lässt, greifen Astronomen in die Trickkiste: Durch Zusammenschalten mehrerer Einzelantennen, die sogar auf unterschiedlichen Kontinenten stehen können, lässt sich heutzutage eine Auflösung erreichen, die noch vor Jahrzehnten als völlig undenkbar galt. Vielleicht auch eine Chance für den Astroteiler, wieder zugeschaltet zu werden.

dinaten eines Himmelspunktes zum Eichen der Steuerung nutzen.“

Aus astronomischer Sicht war der Standort auf einer Bergkuppe allerdings ein Handicap. Bei böigem Wind waren exakte Messungen unmöglich. Da das Warten auf Windstille in den nüchternen Räumen des Astroteilers wenig beliebt war, trafen sich die Wissenschaftler und Mitarbeiter schon mal in einer Gastwirtschaft im benachbarten Dorf Eschweiler. „Wind ist allerdings ein dehnbarer Begriff“, verrät Woelky mit einem Augenzwinkern, „man hat mir erzählt, wenn die Mannschaft sich

eine Auszeit gönnen wollte, wurde auch schon mal eine leichte Brise zum Sturm erklärt.“

Die geheime Doppelhaushälfte

Die Radioastronomen waren nicht die einzigen Hausherrn des Stockerts. Spezialisten der Bundeswehr wechselten sich mit den Himmelforschern halbjährlich ab. Ihre Räume waren massiv vergittert und durch dicke Vorhänge vor neugierigen Blicken geschützt. Zutritt verboten. Die Sterne auf den Schulterklappen der Offiziere waren vermutlich ihr einziger Bezug zur Astronomie. Dass die Antenne bis zwei Grad unter den Horizont gekippt und vollständig im Kreis gedreht werden konnte, machte den Parabolspiegel zu einem Radargerät mit Überreichweite. So konnte man von der Eifel aus die Luftkorridore von und nach Berlin überwachen. Es war die Zeit des Kalten Krieges, und Anwohner der benachbarten Dörfer, denen die militärische Nutzung nicht verborgen blieb, hatten Sorge, dass der Stockert im Fall eines offenen Konflikts als strategisches Ziel eingestuft werden könnte. Und manche Bauern verdächtigten den Astroteiler, wenn eine Kuh mal weniger Milch gab als üblich.

1964 räumte die Bundeswehr den Stockert und überließ ihn ganz den Radioastronomen der Bonner Universität. Was denen die Forschung allerdings immer mehr verleidete, war die ständig zunehmende Funkdichte. Als im benachbarten Billiger Wald eine Radarstation ihren Betrieb aufnahm, war es mit dem ungestörten Aufzeichnen kosmischer Signale vorbei. Selbst die Einrichtungen des 30 Kilometer entfernten Luftwaffen-Fliegerhorstes in Nörvenich „übertönten“ die astronomischen Signale um ein Vielfaches. Der „Wellensalat“ zwang die Astrophysiker in den 1980ern dann endgültig zum Rückzug, danach diente der Stockert noch als Ausbildungsstätte für Studenten. Hier konnten die angehenden Astronomen die Praxis der Mess- und Beobachtungstechnik lernen, ohne teure Betriebsstunden des Effelberger Teleskops zu blockieren.

Steht die Zukunft in den Sternen?

Wegen der laufenden Kosten für eine Anlage, die nicht mehr dem Stand der Technik entsprach, musste sich die Universität in den 1990ern schließlich ganz vom Stockert trennen. Private Interessenten gaben sich die Klinke in die Hand. Wäre es nach ihnen gegangen, hätte hier eine



Bad Münstereifel. Den Zehn-Meter-Sonnenforschungsspiegel gleich neben dem Astropeiler hat der Verein wieder in Betrieb genommen. © Werner Stapelfeldt

Diskotheek einziehen sollen, eine Schönheitsfarm oder auch ein Hundesalon.

In dieser Phase formierte sich der Förderverein. Der Funke zu dieser Idee sprang aus einem Grillfeuer. „Das war 1994 bei einem Betriebsausflug zum Stockert“, erinnert sich Klaus Schlich. „Bei Bratwurst vom Grill haben wir darüber gesprochen, wie man dieses Unikum erhalten könnte. Ein Jahr später haben wir dann den Förderverein gegründet, vom Start weg mit 50 Leuten.“ Heute sind es fast doppelt so viele. Anwohner der Nachbarorte sind darunter, ehemalige Mitarbeiter der Universität Bonn und des Max-Planck-Institutes und Funkamateure. Für sie gehört der Astropeiler zur Nordeifel wie die Kirche zum Dorf. Es fehlte ihnen aber das Geld, um die Anlage selbst zu kaufen, und der Preis erschien ihnen „astronomisch“. Immerhin wurde auf ihre Initiative hin noch im gleichen Jahr der Astropeiler als erhaltenswertes Denkmal der Technikgeschichte eingestuft und unter Denkmalschutz gestellt.

1998 kaufte ein Unternehmer aus der Software- und Tontechnik-Branche das gesamte Gelände. Er renovierte das Sockelgebäude und nutzte das ungewöhnliche Bauwerk für Repräsentationszwecke. In dieser Zeit fanden im Schatten des Astropeilers

auch Musikveranstaltungen statt. Die als „Volksmusikfestival für Außerirdische“ oder „Woodstockert“ titulierte Techno-Spektakel fanden aber kein großes Echo, und sechs Jahre später stand der Astropeiler erneut zum Verkauf. In dieser Situation griff die **NRW-Stiftung** zu. Auf Antrag des Fördervereins erwarb sie das ungewöhnliche Bauwerk mitsamt Nebengebäuden und Grundstück. Ideen, wie die Anlage in Zukunft genutzt werden soll, haben die Astropeiler-Fans reichlich. In jedem Fall wollen sie die Technik wieder in Schuss bringen. „Es gibt eine ganze Reihe von Institutionen, die die Anlage wieder benutzen wollen. Damit können wir die Betriebskosten wieder einspielen.“ Das Denkmal soll jedenfalls in Zukunft auch für Schulklassen und interessierte Besucher geöffnet werden.

Treffpunkt

Der Astropeiler wird von dem rund 100 Mitglieder starken Förderverein Astropeiler Stockert genutzt. Kontakt: Klaus Schlich, Hasselweg 1, 53902 Bad Münstereifel, Telefon (02 57) 13 70, Internet: www.astropeiler.de

Günter Matzke-Hajek, NRW-Stiftung,
Postfach 32 08 04, 40423 Düsseldorf
Quelle: Magazin NRW-Stiftung 2005/2

Cooler Zaubertrank

OG Rheinbach. Eigentlich hatte sich die Familien- und Naturschutzwirtin des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach Elisabeth Boiss nur ein paar Tipps von den Pfadfindern geben lassen wollen, Tipps für die Oktoberveranstaltung im Kinder- und Familienprogramm, eine „Nachtwanderung für Kinder“. Aber der Stammesführer der Rheinbacher St.-Georgs-Pfadfinder Ralf Schneider schlug vor, selbst mit 12 Pfadfinderinnen und Pfadfindern die Gestaltung zu übernehmen.

Und so waren die knapp 50 Kinder in der Dunkelheit des Rheinbacher Waldes zur Erleichterung ihrer Eltern in der Obhut geländekundiger Mädchen und Jungen des Stammes „Antoine de Saint Exupery“. – Es wurde ein spannender Abend, denn die Pfadfinder hatten sich auf die auch für sie neue Aufgabe gut vorbereitet. Zunächst wussten sie den Kindern die Angst vor dem dunklen Wald mit Knicklichtern zu mildern: kleine leuchtende Stäbe, die sie auf dem Weg in immer größeren Abständen ausgelegt hatten.

Dann wurde gelernt. Damit auch jedes Kind zum Zuge kam, wurde die große Kinderschar in vier Gruppen aufgeteilt. Je zwei Pfadfinder begleiteten die Gruppen. Die übrigen vier bereiteten die Aufgaben vor und gaben Hilfestellungen. Die erste Aufgabe: Morsezeichen, aus einiger Entfernung mit einer großen Taschenlampe abgegeben, wur-

den übersetzt in Buchstaben. Dazu durften die Kinder mit ihren Taschenlampen Blätter mit dem Morsealphabet beleuchten, die auf dem Boden ausgelegt waren. Jede Gruppe setzte so ein Wort zusammen, das eine Frucht nannte. War das Rätsel gelöst, gab es zur Belohnung u. a. eine Tüte mit Mandeln oder ein Glas Kirschen.

Eine weitere Aufgabe: eine Mutprobe. Dabei durften die Taschenlampen nicht benutzt werden. Weit abseits des Weges galt es, sich entlang eines Seiles von über 100 m Länge von Baum zu Baum zu tasten. – Dann hieß es: zuhören und sich konzentrieren. Eine Geschichte wurde vorgelesen. Keine Frage, keine Anmerkung war erlaubt, nur lauschen auf den Klang der Worte. – Ein Tuch wurde aufgedeckt. Die zwanzig Gegenstände darunter sollten die Kinder beleuchten und sich merken. Alle Gruppen schafften es, gemeinsam die wieder zugedeckten Sachen zu benennen.

Dann der Abschluss im Eifelhaus. Elisabeth Boiss hatte mit ihren Helferinnen heiße Würstchen und Fladenbrot vorbereitet. Aber vor allem gab es den Pfadfinder-Zaubertrank, Kirschsäfte, draußen auf offener Flamme erhitzt und mit geheimnisvollen Gewürzen gemischt.

Übereinstimmende Meinung von Alexandra Ricarda und Christopher: „Der ganze Abend war echt cool, aber besonders der Zaubersaft“.

Hermann Austermann



OG Rheinbach. Nach einer langen Nacht schmeckt es noch einmal so gut.

© Hermann Austermann

Den Römern auf den Fersen

In der Kaller Grundschule hatten wir ein Sommerfest mit dem Thema „Zeitreise“. Jede Klasse durfte sich etw as aussuchen und wir hatten das Thema Römer. Es gab verschiedene Gruppen: römische Spiele, römische Kleidung und vieles andere. Meine Gruppe hatte das Thema: Das Leben der Römer. Mir fiel ein, dass es hier in der Eifel ja auch einen Römerkanal gab, den die Römer früher gebaut haben. Den sind wir mit meiner Mutter sozusagen entlangefahren. Die Stücke des Römerkanals, die noch zu sehen sind, haben wir gesucht, Fotos davon gemacht und dazu etw as geschrieben.

Am ersten Tag waren wir in Nettersheim, am Matronentempel. Es war sehr heiß und wir haben dort Picknick gemacht. Wir hatten eigentlich gar keine Lust mehr w eiterzufahren, denn wir haben da oben eine neue Art von Basketball entdeckt. In der Nähe des Tempels war früher wahrscheinlich auch eine Stadt, wir haben in den einz elnen Zimmern gespielt, mit ein bisschen Phantasie . Meine Mutter erzählte uns, dass es hier noch ein Stückchen der alten Römerstraße geben soll. Wir machten uns in Richtung Marmagen auf die Suche und fanden ein gepflaster tes Stück, das vielleicht ein



Wo ist bloß die römische Straße geblieben?

© Michaela Reusch

Teil der alten Römerstraße gewesen sein könnte. Dann waren wir bei einem Leugenstein, das ist ein Wegweiser der Römer . Darauf stand die Entfernung zur nächsten Provinz (1 Leuge ist ca. 2,2 km) und der Name des Befehlshabers dieser Provinz oder des römischen Kaisers. Beim Naturschutzzentrum in Nettersheim hat uns meine Mutter erklärt, dass im Römerkanal Sinter entsteht, weil sich die schweren Teilchen, die im Wasser schwimmen, dort absetzen. Es ist wie Marmor und ich fand es toll, weil Marmor sonst doch nur ganz tief in der Erde durch Druck und Hitze ganz langsam entsteht. Im Naturschutzzentrum ist sogar eine ganze Ausstellung über die Römer . Wir haben römische Brettspiele gespielt und wir sind dann auch in Nettersheim im Bach hängen geblieben. Der erste Tag war zu Ende und wir haben super viel gemacht, und das nur in Nettersheim.

Am zweiten Tag haben wir verschiedene Stücke vom Römerkanal gesucht und natürlich auch gefunden. Angefangen haben wir am Grünen Pütz. Hier fängt die ganze römische Wasserleitung an. Dort kommt das Wasser aus der Erde durch die Mauer in den Kanal. Das Wasser schmeckte sogar richtig gut. Wir haben Blätter in die erste Öffnung geworfen und konnten sehen wie schnell das Wasser hier fließt. Der nächste Teil der Wasserleitung in Urft war richtig spannend, weil wir nicht nur ein Stück, sondern immer noch mehr Teile in der Erde fanden, bis wir nicht mehr durch den dichten Wald kamen. Das besondere war, dass die Römer das Wasser, das von dem hohen Berg bei Regen herunterlief unter dem Kanal herführten, damit es den Römerkanal nicht kaputt machte . Hier wollten wir zur Stolzenburg hoch. Die hat zwar nichts mit den Römern zu tun, aber wir waren nun einmal hier. Das war gar nicht so einfach. Es ist schmal, steil,



Ganz schön alt dieser Wegweiser, den die Kenner als Leugenstein bezeichnen.

© Michaela Reusch



Die römischen Frauen hatten's gut. Sie wurden so verehrt, dass man ihnen an heiligen Plätzen gar einen Tempel aufstellte.

© Michaela Reusch

es war heiß und wir haben richtig suchen müssen, aber wir haben sie gefunden. In Sötenich war nur ein kleines kaputtes Stück zu sehen.

Aber die römische Brunnenstube in Kallmuth war toll, da kamen viele Römerkanäle in ein großes Becken. Ein Teil lief durch die Erde und die Wand in den Brunnen. Das Wasser aus dem Römerkanal, dem wir gefolgt sind, schoss hier mit so einer Geschwindigkeit heran, dass die Römer ein Loch graben mussten, damit das Wasser sich beruhigte und langsam in das Becken fließen konnte. Das gesamte Wasser ging dann weiter nach Köln. In Vussemer war so etwas wie eine Brücke für Wasser anstatt für Menschen. Als ich auf dieser Brücke stand, konnte ich sehen, wo sie auf dem anderen Berg ankam. Sie war so hoch und so lang und ich kam mir ganz klein daneben vor, obwohl meine Mutter sagte, dass es eine von den kleinen Brücken war. Hinter Breitenbenden sind die Reste von einem Wasserwerk, wo die Römer den Kanal reparieren und sauber machen konnten. Wir sind zuerst daran vorbeigefahren, weil der Weg so versteckt lag, aber es war ganz viel dort zu sehen und wenn man in den Wald hinein geht, kann man noch Stücke des Kanals und Schächte zum Reinigen sehen. Wahrscheinlich gab es dort sogar noch einen kleinen Tempel, wo man beten konnte, damit mit dem Wasser alles in Ordnung blieb.

Am dritten Tag und als krönenden Abschluss haben wir den Matronentempel in Pesch besucht. Ich fand den am schönsten und spannend. Da gab es viel zu entdecken. Dort waren viele verschiedene alte Häuser, eine Basilika, einen Hof, wo man auch Feste feiern konnte und noch ein Haus mit Matronen. Da fand ich es am schönsten von allem, was wir gesehen haben.

In der Schule war meine Arbeit ein voller Erfolg und die Arbeit hat sich gelohnt. Wir haben dann noch einen Versuch gemacht, ob das Wasser der römischen Wasserleitung auch in Ordnung war. Wir haben Wasser aus einem Wasserhahn, destilliertes Wasser, Wasser aus der Urft, Wasser aus dem grünen Pütz und Wasser aus der Quelle bei Satzvey in ein Glas geschüttet und in jedem Glas den Säurewert gemessen und dann sollte es so lange stehen bleiben, bis sich Bakterien und Algen so weit entwickelt haben. Dann konnten wir sehen, welches Wasser am saubersten ist und welche Unterschiede es gab. Aber das Ergebnis verrate ich euch nicht. Ihr sollt euch ja schließlich selbst auf den Weg machen und unsere Eifel erforschen. Uns hat es jedenfalls riesigen Spaß gemacht.

Nicole Reusch, Klasse 4b der Grundschule in Kall

Radioteleskop-Wanderweg

OG Bad Münstereifel. Es geschieht häufig, dass Jugendgruppen und Schulklassen von der Jugendherberge Rodert das Radioteleskop in Effelsberg besuchen. In der Regel machen sich die Jugendgruppen auf Schusters Rappen auf den Weg von Rodert nach Effelsberg.

Da es für Ortsfremde problematisch ist, auf nicht markierten Wald- und Wirtschaftswegen zu gehen, ohne sich zu verlaufen, gingen die Jugendgruppen fast immer von der Waldkapelle „Decke Tönnies“ bis Lethert über die Landstraße 234, die größtenteils keinen von der Fahrbahn abgetrennten Randstreifen hat.

Ein gefährliches Unterfangen: Daher nahm Dr. Norbert Junkes vom Max-Planck-Institut (MPI) Kontakt mit der Kurverwaltung auf. Man war sich schnell einig, dass nicht erst ein Unfall passieren muss, um hier nach einer anderen Lösung zu suchen.



OG Bad Münstereifel. Ludger Werr bringt das letzte Schild des Radioteleskop-Wanderweges in der Nähe des Besucherpavillons am Radioteleskop Effelsberg an.

© KRS

Unter Mithilfe von Ludger Werr vom Eifelverein Bad Münstereifel wurde ein Wanderweg abseits der Landstraße ausgeschildert. Die Hinweisschilder für den Radioteleskopwanderweg wurden vom Max-Planck-Institut finanziert.

Als Symbol wurde ein grünes, stilisiertes Teleskop ausgewählt. Von der Kurverwaltung wurde eine Beschreibung des Radioteleskop-Wanderweges gefertigt.

Die Beschreibung des Radioteleskop-Wanderweges, Informationen über das Radioteleskop Effelsberg und noch viele weitere Informationen erhalten Interessierte bei der Kurverwaltung in Bad

Münstereifel, Kölner Straße 13, Tel. (0 22 53) 54 22 44.

Infos zu Vorträgen im Besucher pavillon des Radioteleskops erteilt das Sekretariat Öffentlichkeitsarbeit des Radioobservatoriums in Effelsberg, Tel. (0 22 57) 3 01-1 01 (vormittags bis 12.30 Uhr).

Drei Tage, drei Flüsse

OG Blankenheim. Zum Ausgangspunkt einer Dreiflüsse-Radtournee hatten sich unsere Spezialisten Vera und Gerd Lörcks den günstig gelegenen Moselort Konz auserkoren.

Am Bestimmungsort eingetroffen, ging es jenseits der Saarmündung rechtsseitig moselaufwärts und nach den ersten Kilometern konnten wir auf dem Ufer gegenüber die berühmte Igeler Säule sehen. Sie ist die Grabstele einer römischen Tuchmacherfamilie aus dem 3. Jh. mit einer imposanten Höhe von 23 m und das besterhaltene Baudenkmal dieser Art nördlich der Alpen. Die Fahrt auf gut ausgebauten Radwegen, mal dem Ufer folgend, mal durch ruhige Dörfer führend, war ein Genuss. Im luxemburgischen Remich fanden wir Dank der spätsommerlichen Witterung eine südländisch anmutende Atmosphäre vor. Weiter ging's nach Schengen. Dass das so genannte „Schengener Abkommen“ seinerzeit auf einem Moselschiff und nicht auf festem Boden geschlossen wurde, war den meisten nicht bekannt. Mit Überschreiten des französischen Grenzschildes hatten wir befriedigt unser Tagesfernziel erreicht.

Der 2. Tag führte uns saueraufwärts bis zum bekannten Echternach. Es war romantisch, im morgendlich friedlichen Metzdorf über eine Holzbrücke die spritzige Sauer zu überqueren. Ein zum Vortag ganz unterschiedliches Ambiente, abgelegener, ländlicher. Trotzdem Heimat der im Moselbereich gelegenen, frischemundigen Elbling-Rebe. Am Sonntag war Saartag. Bei Schoden erreichten wir die obere aufwändige Staustufe. Eine längere Rast war für das schön gelegene Saarburg vorgesehen. Gelegenheit, die Unterstadt mit ihren kleinen, uralten vom Fischfang geprägten Häuschen sowie die touristische Oberstadt, getrennt durch den in Kaskaden herabstürzenden Leukbach, anzuschauen. Mit den im Fall installierten Mühlrädern bilden sie die pittoreske Sehenswürdigkeit des Ortes. Schließlich verkürzten wir hier unser Radeln (eigentlich war als Endziel Mettlach vorgesehen) im allgemeinen Einverständnis.

Kurt Bernhard



OG Hellenthal. Nach der Fahrt mit der Gondelbahn zum Neunerköpfe ging's hinab zum Vilsalpsee.
© OG Hellenthal

Im Tannheimer Tal

OG Hellenthal. Im September 2005 starteten 12 Personen der OG Hellenthal für neun Tage in das Tannheimer Tal mit Ziel Tannheim. Die Wellness-Unterkunft wurde von allen Teilnehmern als hervorragend eingestuft. Unsere Wandertouren waren teilweise eine echte Herausforderung. Höhepunkt war die Fahrt mit der Gondelbahn zum Neunerköpfe mit anschließender Wanderung über die Schochenspitze zur Landsberger Hütte und hinab zum Vilsalpsee.

Die Alpenflora mit dem Enzian, den Trollblumen und den Diesteln erstrahlte in seiner ganzen Pracht. Die Murmeltiere begleiteten die Gruppe mit ihrem Geiepe; Gemsen standen stolz auf den Höhen, und die Kühe machten mit ihrem Glockengeläut auf sich aufmerksam. Spätnachmittags warteten schon das Schwimmbad, das Dampfbad sowie die Massageabteilung auf die erschöpfte Gruppe.

Den Organisatoren der Fahrt, Angelika und Dieter Hörnchen, gilt ein besonderer Dank!

Klaus Heidecke

Bekanntes Land – gerne besucht

OG Kall. Die Kaller Eifelreife besuchten im September 2005 das Frankenland. Eine 10-köpfige Gruppe des Wanderführers Fritz Laux erwanderte das Herzstück der Fränkischen Schweiz – das Land zwischen Gößweinstein und Pottenstein.

Die Gruppe hat auf insgesamt fünf Einzelwanderungen eine herrliche Landschaft kennen gelernt. Die blumengeschmückten Häuser mit rot gedeckten Ziegeldächern fügen sich malerisch in die



OG Kall. Vor der imposanten Kulisse von Tücherfeld
© OG Kall

Landschaft. Schroffe Felspartien und enge Schluchten wechseln ab mit sanft gewellten, landwirtschaftlich genutzten Hochflächen. Die schönen Wälder nehmen durch die vielen Fels- und Gesteinsbrocken oft eine märchenhafte Gestalt an. Man kann die vielen „Highlights“ in nur einer Wanderwoche wohl kaum alle erfassen.

Die Natur ist gepaart mit Kultur: z. B. Balthasar Neumanns Basilika Gößw einstein oder das am Schlußtag besichtigte Bayreuth (Neues Schloss, Kurfürstliches Opernhaus und Führung durchs Wagner'sche Festspielhaus) beeindruckten uns.

Manfred Hedrich

Unterwegs im schönen Eifelland

OG Konzen. Gut zwei Stunden sind es mit dem Pkw quer durch die Eifel – sieben Tagesetappen braucht, wer zu Fuß von Konzen nach Brohl am Rhein wandert. Dabei ist eine Wanderung quer durch die Eifel, an schönen gepflegten Dörfern vorbei, durch tiefe Täler und über lichte Höhen viel reizvoller als eine schnelle Fahrt über die asphaltierte Straßen.

Sieben Tage lang waren 13 Wanderfreunde vom Eifelverein Konzen Anfang Oktober über den HWW 12 des Eifelvereins, Rhein-Rureifel Weg, von Monschau nach Brohl mit seinen 125 km unterwegs. Die Route führte von Monschau an der Perlbachtalsperre nach Wahlerscheid, weiter über Hellenthal, Reifferscheid, Wildenburg, über Blan-

kenheim am Freilinger See vorbei nach Adenau, weiter über die Hohe Acht, der höchste Berg der Eifel mit 747 Höhenmeter, nach Jammelshofen, Abtei Maria Laach, am Laacher See und durch die Wolfsschlucht im Brohltal nach Brohl. Die Quartiere in Rodder, Eifelstube und Jammelshofen das Waldhotel, wurden schon lange vorher reserviert. Die Wandergruppe wurde freundlich aufgenommen und gut versorgt, die Stimmung in der Gruppe war vortrefflich.

Knapp 20 km legten die Wanderer durchschnittlich am Tag zurück. Die Wanderroute war gut markiert, dank der vielen ehrenamtlichen Wegewarte des Eifelvereins, die diese Aufgabe übernommen haben. In Brohl angekommen waren alle froh, die Wanderwoche ohne große Blessuren überstanden zu haben. Sicher war ihnen die Erfahrung: das schöne Eifelland mit seinen vielgestalteten Landschaften kann man nur im Wandersschritt richtig und bewusst erleben.

Ernst Palm

Ein feiner Zug von der Bahn

OG Koblenz. Für 30 Wanderer des Eifelvereins Koblenz stand im Oktober 2005 eine ganz besondere Tour auf dem Plan. Der Eifelverein hatte sich am landesweiten Preisausschreiben des Rheinland-Pfalz-Takts und der DB Regio beteiligt und den Hauptpreis gewonnen: Eine komplett organisierte Wanderung inklusive der An- und Abreise mit Rheinland-Pfalz-Tickets, Lunchpaketen und



OG Konzen. Glückliche Ankunft auf dem Marktplatz in Brohl
© OG Konzen



OG Koblenz. Auch diese beiden Damen des Eifelvereins Koblenz freuen sich über die großzügige Geste der Bundesbahn.
© Hans-Peter Steinbach

einer zünftigen Einkehr. Auf diese Weise wollten der Rheinland-Pfalz-Takt und die DB Regio auf die Möglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufmerksam machen, die sich vor allem Wandergruppen bieten. In Zusammenarbeit mit dem Freizeit-Verkehrsdienst Cochem-Zell ging es durch das schöne und verschlungene Endertbachtal zwischen Kaisersesch und Cochem.

In bester Stimmung trafen sich die Teilnehmer morgens am Koblenzer Hauptbahnhof, wo zunächst und mit großer Begeisterung die Lunchpakete entgegen genommen wurden. Dann ging es mit dem Zug und anschließend mit dem Bus nach Cochem und Kaisersesch. Ausgehend vom Kloster Martental startete die fröhliche Truppe ihre Tour durch die wilde Ender t, unter Führung des ÖPNV-Referenten vom Landkreis Cochem-Zell, Edi Reiz.

Mit zehn Kilometern ist die Strecke für routinierte Wanderer eigentlich ein Klac ks, allerdings liegt der Schwierigkeitsgrad bei dieser Tour etwas höher, da ein Großteil des Weges nicht über befestigte Wege führt. Die Wanderer waren über weite Teile gezwungen, langsam und im Gänsemarsch entlang steil abfallender Hänge zu laufen. Belohnt für ihren Einsatz wurden die Wanderer durch die eindrucksvolle Natur, die sich ihnen auf der gesamten Strecke bot. Ganz anderer Art war dann die abschließende Belohnung in Form einer Einkehr im Hotel Winneburg nahe Cochem. Zum Abschluss des Tages erhielt jeder Teilnehmer eine Urkunde vom Rheinland-Pfalz-Takt und der DB Regio, was sein Übriges zur guten Stimmung beitrug.

Katja Thiele

Im Siebengebirge

OG Lammersdorf. Das in 2004 zum ersten Mal durchgeführte Wanderwochenende hat auch in 2005 wieder große Resonanz gefunden. Bietet es doch die Möglichkeit, solche Regionen auf Schusters Rappen zu erleben, die für eine Tageswanderung einfach zu weit entfernt sind – ein Problem, mit dem sicher auch anderen Ortsgruppen zu kämpfen haben.

Diesmal standen zwei Ganztagestouren im Oktober im Siebengebirge auf dem Programm. Die Samstagswanderung von Bad Honnef aus war geprägt von den herrlichen Aussichten, die sich von den Höhen der Berge immer wieder auf den Westerwald, die Eifel und das Rheintal boten.

Kurpark-Hotel in Gemünd

direkt am Tor zum Nationalpark **Auch Gruppen!**



Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne) Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Fön, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

Kurpark-Hotel:
Familie Wurst · 53937 Schleiden Gemünd · Parkallee 1
info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de
Telefon 024 44/95 11-0 · Fax: 024 44/95 11-33

OG Lammersdorf. Beim Wanderwochenende im Siebengebirge stand auch ein Besuch der Chorruiue des Klosters Heisterbach auf dem Programm.

© Dr. Bernd Läufer



Beim Abstieg vom Drachenfels stätteten die 36 Teilnehmer im Alter zwischen 19 und 79 Jahren dem Grab Konrad Adenauers auf dem Rhöndorfer Waldfriedhof einen kurzen Besuch ab, bevor es durch den Ort und dann am Rheinufer entlang zum Ausgangspunkt zurückging.

Nach der Übernachtung in der Jugendherberge Bad Honnef gab es am Sonntag manche erdgeschichtliche und kulturelle Sehenswürdigkeit zu entdecken. Hierzu gehörte neben dem Stenzelberg mit seinen tiefen Schluchten und geologischen Aufschlüssen vor allem der ehemalige Basaltsteinbruch am Weilberg, der einen einmaligen Einblick in die vulkanische Entstehungsgeschichte des Siebengebirges bietet.

Der Petersberg beeindruckte mit den Fundamenten einer mittelalterlichen Kirche, der Wallfahrtskirche St. Peter und dem prächtigen Hotel, das zugleich als Gästehaus der Bundesrepublik Deutschland dient. Ein weiterer Höhepunkt war der anschließende Besuch des Klosters Heisterbach mit seiner berühmten Chorruiue.

Was beide Tage für die Teilnehmer so erlebnisreich gemacht hat, war aber nicht nur das, was sie zu Gesicht bekamen. An den markanten Punkten gab es jede Menge Geschichten und Erläuterungen. Dabei durften natürlich auch die Sagen über die sieben Riesen, über die Überwindung eines blutrünstigen Drachen und über den Mönch von Heisterbach nicht fehlen.

Dr. Bernd Läufer

Auf der Wasserkuppe

OG Langerwehe. Die Rhön war im September 2005 acht Tage die Wanderregion für 28 Mitglieder des Eifelvereins. Standquartier während der acht



OG Langerwehe. Auf der Wasserkuppe, mit 950 m ü. NN Hessens höchste Erhebung, steht das Fliegerdenkmal.
© OG Langerwehe

Tage war das Hotel „Berghof“ in „Gersfeld-Obernhäusen“.

Die Organisatoren Dieter und Gertrud Breuer hatten ein umfangreiches Wander- und Besichtigungsprogramm zusammengestellt. Wanderziele waren die „Kaskadenschlucht“, das „rote Moor“, das „schwarze Moor“, die „Fuldaquelle“, die „Wasserkuppe“, der „Guckaisee“ und der „Pferdskopf“. Vom „Pferdskopf“ hat man einen herrlichen Rund- und Weitblick in das Land der offenen Fernen, wie die Rhön auch genannt wird.

Das wuchtige Bergmassiv der Wasserkuppe überragt mit seinen 950 Metern über NN alle anderen Gipfel der Rhön. Die nur spärlich bewaldete Bergkuppe ist nicht nur Hessens höchste Erhebung, sie ist auch seit rund 90 Jahren internationaler Treffpunkt der Flugsportler. Hier steht das bedeutendste Segelfluggmuseum der Welt. Eine Besichtigung desselben durfte natürlich nicht fehlen.

Bei der Rhönrundfahrt unter sachkundiger Führung besichtigte man u. a. ein belassenes Teilstück der Grenzanlage der ehemaligen DDR sowie das Franziskaner-Kloster auf dem Kreuzberg, dem hl. Berg der Franken.

Beim Abschlussabend erhielten alle die Wandernadel der Rhön sowie einen Rhönschäfer mit zwei typischen Rhönschafen aus Ton. Denn das Land der offenen Fernen ist die Heimat der Rhönschafe.

Die Gruppe bedankte sich bei den Organisatoren; auf der Heimfahrt machte man noch einen Abstecher in die Bischofsstadt Fulda. *D. Breuer*

Von der Eifel an die Mosel

OG Reifferscheid. Unser 4. Wanderwochenende fand im Oktober 2005 in Kröv an der Mosel statt. Hier trafen wir beim Weingut Gassen ein, in dem zehn von den insgesamt 20 Teilnehmern unseres Wanderwochenendes ihr Quartier fanden. Am gleichen Tag lernten wir unter fachkundiger Begleitung den Weinbaulehrpfand kennen.

Die Wanderung am nächsten Tag führte uns durch Weinberge und anschließend zum Kloster Springersbach. Das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift und heutige Karmitatenkloster dient als Exerzitienhaus. Die barocke Klosterkirche, die nach der Zerstörung durch Brand im Jahre 1940 wieder errichtet wurde, hatte alle stark beeindruckt. Am Sonntag wanderten wir von Kröv durch die herrlichen Weinberge nach Traben-Trarbach. Unser Weg führte uns auch zur Festung Mont-



OG Reifferscheid. *Mit schnellen Schritten nähern sich die Eifelwanderer der Mosel.* © OG Reifferscheid

Royal, die unter Ludwig XIV. zur Verankerung von Frankreichs Übergewicht im Rheinland und zur Versorgung aller französischen Festungen im linksrheinischen Gebiet diente.

Insgesamt erwanderten wir an diesem Mosel-Wochenende 45 km, die Dank des Organisationswunders, Wanderwart Udo Hanf mit Frau Inge, als sehr gelungen zu bezeichnen ist. Eine Vielzahl von Fotos dieser Wanderwoche können sich Interessierter te auf unserer Homepage „www.eifelverein-reifferscheid.de“ anschauen.

Paul-Joachim Schmülling

Zu den Höhepunkten Italiens

OG Schlich. Der Eifelverein Schlich und die St. Martinus- und Donatus-Schützenbruderschaft der Pfarre D'horn unternahmen mit 55 Teilnehmern eine kombinierte Bus- und Schiffsreise. Die Höhepunkte dieser Reise waren Rom, Sizilien und Pisa. Bevor wir Rom erreichten, war eine Zwischenübernachtung am Gardasee erforderlich. In Rom erlebten wir bei einer Abendrundfahrt die Metropole. Bei einer Stadtführung am nächsten Tag wurde u. a. das Kolosseum, der Konstantinbogen, Forum Romanum, Piazza Venezia und der Trevi-Brunnen besichtigt. Am Nachmittag ging unsere Fahrt vom Petersplatz zum Hafen Civitavecchia. Hier benutzten wir eine Luxusfähre zur Fahrt nach Sizilien. Nach 12 Stunden Fahrt erreichten wir Palermo. Mit dem Bus ging es weiter nach Agrigento. Von den prächtigen Tempelanlagen waren alle

OG Schlich. Auch die Tempelanlagen von Agrigent beeindruckten unsere Wanderer fern der Heimat.

© OG Schlich



begeistert. Keine andere griechische Stadt soll mehr Tempel besessen haben. Die Fahrt ging weiter nach Taormina. Der nächste Tag brachte uns nach Syrakus. Hier besichtigten wir viele antike Ausgrabungen, u. a. das Römische Amphitheater.

Ein neuer Höhepunkt folgte am nächsten Tag mit der Auffahrt zum Ätna bis auf 2.000 m Höhe. Eine Wanderung um die Silvestri-Krater gab großartige Einblicke in die Vulkanlandschaft. Bevor wir am nächsten Tag Sizilien wieder mit der Fähre verließen, besichtigten wir noch die Hauptstadt Palermo und Monreale mit seinem imposanten Normannendom aus byzantinischer Zeit.

Nach Ankuft am nächsten Morgen im Hafen von Civitavecchia ging unsere Fahrt weiter nach Pisa mit seinem schiefen Turm. Einheimische Stadtfüh-

rer zeigten uns den Platz der Wunder mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Unsere letzte Übernachtung war wieder am Gardasee. In froher Runde bedankte man sich beim Reiseleiter Peter Frauenrath für die gute Organisation und Durchführung dieser schönen Fahrt.

Peter Frauenrath

Spitzenbeteiligung

OG Schmidt. Natur und Kultur bei der 8. Schmidter Wanderwoche. Adolf Rosenwick und Bruno Lauscher führten 218 Gäste und Einheimische in der zweiten Septemberwoche unter den Themen „Schmugglerweg“, „Tuchmacherstadt Monschau“, „Biber, Bäche, Eichenwälder“, „Hohes

OG Schmidt. Immer wieder ein Renner ist die Schmidter Wanderwoche. Hier passieren die Teilnehmer die Belgenbachmühle.

© Wolfgang Müller



Venn“ und „Eifeler Steilküste“ in und um den Nationalpark.

Spitzenbeteiligung auch bei der Wanderung zu den Bunkern im Buhler t am Tag des Offenen Denkmals, die von Engelbert Donnay unter dem Motto „Einst Werkzeug des Frierdens – Heute Mahnmal zum Frierden“ eindrucksvoll geführt wurde. Den Abschluss feierte man an der Grillhütte in froher Runde bei Musik und Gesang mit dem Chor der Ortsgruppe. *Wolfgang Müller*

Auf dem Eggeweg

OG Wittlich. Jedes Jahr im Herbst bietet unsere OG eine mehrtägige Wanderung an. In 2005 führte uns unser Wanderwart Heinz Mertes auf dem Eggeweg übers Eggegebirge. Die Bahn brachte elf Wanderfreudige nach Willebadessen im südlichen Teutoburger Wald. Das am Waldrand gelegene Hotel Jägerhof war für fünf Tage unsere Bleibe.

Der Eggeweg erstreckt sich etwa 90 km vom Hermannsdenkmal bis nach Niedermarsberg. Diesen Weg in vier Tagen zu erwandern war unser Ziel. Ein Bus brachte uns jeden Morgen zum Ausgangspunkt unserer täglichen Route. Bei herrlichstem Wanderwetter, jeden Tag Sonnenschein, erlebten wir alle Besonderheiten der Wanderstrecke. Durch bunte Wälder und Schluchten, über Klippenwege und Bergkuppen führte unser Weg. Die Markierungen des Eggeweges sind so hervorstechend, dass es uns ein Leichtes war unseren Weg zu finden. An besonders mar-

kanten Plätzen machten wir Halt, um die schönen Aussichten zu genießen. Viele dieser Stätten, ob Vogeltaufe, Silbermühle, Bierbaums Nagel oder Opferstein, sind sagenumwoben.

Besonders beeindruckend sind die Externsteine, ein aus 13 Sandsteinfelsen bestehendes Felsrelief. Vom höchsten Berg des Teutoburger Waldes, dem Velmerstot, hat man einen fantastischen Rundblick. Eine 20 km lange Wald-, Feld- und Wiesenwanderung war am letzten Tag angesagt.

Annemarie Roth

NATURSCHUTZ

Naturschutzwarte-Tagung 2005

Heimbach. Zum zweiten Mal trafen sich die Naturschutzwarte des Eifelvereins wieder in Heimbach. Tagungsort im September 2005 war der Palas auf Burg Hengebach.

Hauptnaturschutzwart (NF) Vorstandsdirektor Robert Jansen, hauptamtlich Leiter des NF-Forstamtes Eschweiler, begrüßte rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Josef Hüttemann, Vorsitzender der BG Düren-Jülich, nahm in seinem Grußwort die Gelegenheit wahr, die Rolle des Eifelvereins im Zusammenhang mit dem Nationalpark Eifel zu erläutern. Als Besonderheit erwähnte er den auf Initiative des Eifelvereins und unter Federführung von Manfred Knauff, Koordinator im Hauptverein für die Natio-



OG Wittlich. Unvergessliche Tage erlebten die Wittlicher auf dem Eggeweg.
© OG Wittlich

nalparkangelegenheiten, entwickelten Wegeplan, einem wichtigen Faktor für die zukünftige Besucherlenkung.

Die Grüße der Stadt Heimbach überbrachte der allgemeine Vertreter des Bürgermeisters, Hans-Peter Boje. Er informierte die Gäste über die rund tausendjährige geschichtliche und kulturelle Entwicklung der Burg Hengebach als Wahrzeichen der Stadt.

Das Programm begann mit einem Vortrag „Natur Natur sein lassen“. Der Leiter des Nationalparkforstamtes, Forstdirektor Henning Walter, schilderte in eindrucksvoller Weise die Bedeutung der Nationalparke im Allgemeinen und die des Nationalparks Eifel im Besonderen. Dabei wies er auf die Funktion der heute versammelten Naturschutzwärter hin, die als Multiplikatoren neben den ausgebildeten Rangern und Waldführern ein wichtiges Bindeglied zwischen Mensch und Naturschutz bilden.

Walter stellte überzeugend dar, dass der Mensch als gestalterisches Element in der Entwicklung des Nationalparks sich nach rund 30 Jahren aus 75 Prozent der gesamten Fläche zurückziehen

müsse, um die Ziele eines Nationalparks wirklich erreichen zu können.

An erster Stelle stehe die freie Entwicklung der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik. Weitere Ziele seien wissenschaftliche Umweltbeobachtungen im erforderlichen Umfang, naturkundliche Bildung der Menschen und das Naturerlebnis der Bevölkerung, wobei Naturerlebniszonen auf ausgewiesene Bereiche und über ein festgelegtes Wegenetz geregelt werden müssten.

Erstaunt zeigten sich die Zuhörer über die klimatischen Verhältnisse im Nationalpark Eifel. Mit der Tatsache, dass in den am höchsten gelegenen Zonen selbst im Sommer, also auch im Juli und August, regelmäßig Nachtfrost vorkommt, überraschte Walter.

Abschließend machte er deutlich, welche Vorteile der Nationalpark Eifel uns allen bietet: Chancen für

- den Naturschutz
- das Image des Landes
- die Landesforstverwaltung
- die Strukturentwicklung der Region Eifel
- das touristische und wirtschaftliche Potenzial der Region



Heimbach. Die Naturschutzwärter informierten sich auf ihrer Tagung auch über den Nationalpark Eifel.

Im Umkreis von einem etwa 3-stündigen Radius wohnen rund 25 Millionen Menschen, denen unter dem Begriff „Wald-Wasser-Wildnis“ im Nationalpark Eifel ein schätzenswertes Naturerlebnis geboten werden wird. Dass die wichtigste und größte Gruppe die Wanderer sein werden, spreche für sich und für den Eifelverein.

Mit diesen Worten beendete Walter seinen Vortrag und bat Malte Wetzel, Pressereferent und Barrierefrei-Koordinator des Nationalparkforstamtes Eifel, über die Entwicklung der barrierefreien Angebote im und um den Nationalpark Eifel zu berichten.

Im Anschluss an die Vorträge auf Burg Hengebach führte das weitere Tagesprogramm die Naturschutzwarte auf einer Wanderung durch die Buchenwälder in Richtung Mariawald (Thema: Alte Buchenwälder) und von dort durch den Kermeter nach Gemünd (Thema: die Eichenwälder an den Südhängen; Waldentwicklung). Am späten Nachmittag kehrte die Gruppe nach gut 16 km langer Wanderung mit vielfältigsten Eindrücken und neuen Informationen mit dem Bus von Gemünd nach Heimbach zurück. *Peter Boje*

Auf „Vordermann“ gebracht

OG Uedelhoven. Die Uedelhovener Eifelreife betreuen insg. 32 km Wanderwege. Die Streckenabschnitte dieser Wanderwege werden von den Angehörigen der Ortsgruppe regelmäßig „im Auge“ behalten. Der Zahn der Zeit hat an den Markierungen der Wanderwege genagt und so wur-



OG Uedelhoven. Auch das Freischneiden von Wanderwegen stand auf dem Arbeitsplan der Uedelhovener Eifelreife. *© Erwin Stein*

den 2005 umfangreiche Arbeiten erforderlich, um eine sichere „Schleusung“ der Wanderfreunde zu gewährleisten. An den neuralgischen Punkten und Abzweigungen wurden neue Markierungszeichen an metallenen Pfählen angebracht, die einen langfristigen Bestand garantieren. Ebenso „frischte“ man die vorhandenen Zeichen auf und setzte „Wiederholungszeichen“ nach kritischen Abzweigungen.

Die Vegetation entlang der Wanderwege bringt es mit sich, dass hin und wieder, vor allem aber in der Herbstzeit, ein Freischneiden der Randstreifen und Wege notwendig wird. Mit dem erforderlichen Gerät ausgerüstet, zogen Vereinsangehörige dem Bewuchs zu Leibe und entfernten Dornenlianen, Überhänge oder Wildwuchs. Gerade da, wo die Wege entlang oder durch Wälder führen, zeigte es sich, wie notwendig diese Arbeiten waren.

Es wurde aber nicht nur zurückgeschnitten und abgemäht im letzten Jahr, sondern auch neu gepflanzt. Mit Förderung der Gemeinde Blankenheim hat die OG Uedelhoven 42 junge Pflanzen und Bäume in die Erde gebracht. Alleine im Bereich des terrassenförmig angelegten Ehrenmals für die Gefallenen und Vermissten der Weltkriege wurden der seltene Speierling, zwei Elsbeerenbäume, Ilex, Eiben und eine Eberesche gepflanzt. Dadurch konnte man die Lücken, die durch das Fällen des älteren Baumbestandes entstanden waren, teilweise wieder schließen. *Erwin Stein*

KULTURPFLEGE

Zauber der Farben und Düfte

OG Neuss. Naturschönheiten und Kunst – die provenzalische Landschaft begeisterte nicht nur berühmte Maler, sondern auch Neusser Eifelreife. Neben dem festungsartigen verschachtelten Monumentalbau des Papstpalastes in Avignon bezogen die Kunstbesseren ein schönes Quartier und erkundeten unter der sachkundigen Führung der Kunsthistorikerin Eva Nüsser den Altstadtkern und das Gelände des Papstpalastes. Später durfte ein Ausflug zum Pont du Gard nicht fehlen. Dieses Bauwerk in drei übereinander liegenden Arkadenreihen ist überwältigend. Einen Abstecher machten wir noch zur alten Herzogstadt Uzès, die auf einem steilen Kalkplateau liegt, umgeben von den Hügeln der Garrigue-Landschaft. Bemerkenswert ist der einzige runde



OG Neuss. Bei der Kulturfahrt in die Provence besuchten die Neusser Eifelreunde auch die Arena von Arles.

© OG Neuss

Glockenturm Frankreichs, er ist einer der drei Türme, die das Stadtbild von Uzès beherrschen.

Nach dem Besuch der „Mühle von Daudet“ in Fontvieille und einem herrlichen Blick vom Mühlenhügel über das Land suchten die Eifelreunde die Tempelruinen von Glanum auf. Nicht weit davon besichtigten die Neusser das Augustinerkloster St. Paul de Mausole aus dem 12. Jh. Seit 1807 diente es als Heilanstalt. Hier verbrachte Vincent van Gogh das Jahr, das seinem dramatischen Ende unmittelbar vorausging. Den Abschluss gab es im stimmungsvollen Bergort Lex Baux auf dem 900 m langen und 20 m breiten Felsenkamm der Alpilles.

Durch das kühle und schattige Tal der Sorgue wanderten die Eifelreunde am nächsten Tag, um die Quelle am Fuß der Vaucluse-Hochebene zu suchen. Eine Attraktion war der Besuch des schmucken Lavendel-Museums. In einem Film lernten Eifelreunde die Wirkung des echten Lavendels kennen. Nach einer wohltuenden Pause im Bergdorf Gordes fuhr die Gruppe weiter zum Zisterzienserkloster im Tal der Sénancole. Von oben erblickte sie die hellen Gebäude der Abtei Sénanque inmitten von Lavendelfeldern. Nach der Be-

sichtigung gab es eine Überraschung: Den malerischen Ort Roussillon auf der Kuppe eines Ockerhügels. Seit dem Ende des 18. Jh. wird hier das Mineral abgebaut. Die Häuser, liebevoll restauriert, schweben in Farben von strahlendem Gelb bis zu intensivem Rot.

Der letzte Tag führte die Neusser nach Arles. Ein Höhepunkt war die Besichtigung der Arena. Dann hatte der mediterrane Markt alle im Griff. Als letzter Besichtigungspunkt stand die Camargue im Programm. In dem sumpfigen Rhônedelta entdeckten wir die berühmten schwarzen Stiere und weißen Pferde. In Les-Saintes-Marie-de-la-Mer und in Aigues-Mortes gab es Pausen. Einzigartig ist die Silhouette von Aigues Mortes, deren turmbewehrte Mauern aus der flachen Lagunenlandschaft aufragen.

Das ohrenbetäubende Sirren der Zikaden, das flimmernde Licht und die warmen Ockerfarben werden die Eifelreunde noch lange im Gedächtnis behalten – dem Zauber der Provence konnte sich niemand entziehen.

Sigrid Steinbeck



OG Vossenack. Eifrig gerätselt wurde beim Quiz: „Wie viele Kartoffeln sind im Korb?“

© Georg Dülks

Kartoffelfest

OG Vossenack. Unter dem Motto „Wir feiern ein Kartoffelfest“ veranstalteten die Wanderführerinnen Inge Braun, Ursula Kreutz und Monika Wildrath vom Eifelverein Vossenack ein Fest für Jung und Alt in der Grillhütte der Freizeitanlage Bosselbach.

Und siehe da, es waren etwa 50 Mitglieder von 6 bis 80 Jahren vertreten. Um 17.00 Uhr begann das Fest.

Melanie Kreutz und Marion Wildrath waren für das Kinderschminken zuständig – auch einige Erwachsene fanden das toll und ließen sich schminken. Für die Kinder gab es Rätsel zu lösen, jede Menge Spiele und natürlich den beliebten Kartoffeldruck.

Das Rätsel „Wie viele Kartoffeln befinden sich im Korb?“ fand großen Anklang. Der Korb wurde rundgezeigt und jeder, der mitmachen wollte, musste 1 Euro zahlen. Gegen 20.00 Uhr wurde das Geheimnis aufgelöst. Die Gewinnerin war Margot Dülks.

Das leibliche Wohl stand an diesem Tag mit im Mittelpunkt. Das Angebot der Organisatorinnen rankte sich natürlich rund um die Kartoffel. Pellkartoffel mit Zaziki, Bratkartoffeln, Kartoffelsalat, Kartoffelsuppe, Fritten und Kartoffelbrot bildeten die schmackhaften Beilagen für Wurstspeisen. Neben den üblichen Getränken durfte der Kartoffelschnaps nicht fehlen.

Den drei Organisatorinnen wurde bestätigt, dass dieses ein schönes Fest war. Man wünschte sich, dass das Kartoffelfest in das nächstjährige Veranstaltungsprogramm des Eifelvereins Vossenack aufgenommen werde.

Bruno Linzenich

Reise in die Vergangenheit

OG Schmidt. „Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah,“ unter diesem Motto hatte das Seniorenteam der OG Schmidt alle älteren Mitbürger zu einer Fahrt im Monschauer Land eingeladen. Genau 100 Monschäuer (ä = Bewohner des Monschauer Landes) fuhren in zwei Bussen durch die Hec kenlandschaft in ihre ehemalige Kreisstadt Monschau. Für viele eine Reise in die Vergangenheit. Man erinnerte sich in Gesprächen durchaus zwiespältig an alte „Ausflüge“ wie z. B. an wichtige Ämterbesuche. Jetzt als Gäste und aus Touristensicht stellte man jedoch übereinstimmend fest, dass Monschau nun ein weit attraktiveres Reiseziel darstellte.

Beeindruckend die kleine Stadtführung durch den Ex-Monschauer Engelbert Donnay (a = Bewohner der Stadt Monschau). Imposant ebenfalls die Besuche in Handwerkerdorf, Glasbläserei, Vennbahnmuseum und der historischen Wohnstube. Jugendträume aus den fünfziger Jahren: Wehmütig fachsimpelten die Männer im NSU-Museum über die technischen Details von NSU-Fox, Lux und Max. Die Weiterfahrt führte nach Rohren zur



OG Schmidt. Im NSU-Museum wurden Erinnerungen an alte Zeiten wach.
© Wolfgang Müller

Lourdesgrotte, die bereits 1903 errichtet, die meisten jedoch nur vom Hörensagen kannten. Durch das romantische Rur tal, über Hammer, Rauchen- und Seifenaue l ging es zum neuen Eingangstor des Nationalparks in Rurberg. Phantastische Blicke über den Rursee begeisterten die Senioren zum Ende der Fahrt. Zum Abschluss saßen sie noch eine Weile gemütlich zum Abendessen zusammen und erfreuten sich an Musik und Gesang mit dem Chor der Ortsgruppe.

Wolfgang Müller

INTERNATIONALES

Deutsch-französische Wanderwoche

OG Rheinbach. Zum sechsten Mal trafen sich im September 2005 Wanderfreunde aus Rheinbach und Les Angles-Villeneuve-les-Avignon zum gemeinsamen Wandern. Von ihrem Standort aus in Bollendorf/Sauer haben sie auf ausgesuchten Rundwanderungen den Naturpark „Luxemburger Schweiz – Naturpark Südeifel“ beiderseits der deutsch-luxemburgischen Grenze erkundet.

Auf die Wanderfreunde warteten zahlreiche landschaftliche Schönheiten, u. a. die abenteuerliche Teufelsschlucht hinauf zum Ferschweiler Plateau, der geologisch imposante Felsenweg zum Ferschweiler Felsenweiher und das Müller tal mit seinen großartigen Aussichtskanzeln und Wasserfällen. Natürlich gehörte auch die Kulturgeschichte der Region zum Programm. Höhepunkte in kultureller Hinsicht waren eine zweisprachige Führung durch die Römerstadt Trier und der Besuch der St.-Salvator-Basilika in Prüm.

Zum Abschluss fuhr man noch nach Rheinbach, wo die französischen Wanderer bei und mit ihren Gastfamilien die Rheinbacher Kir mes feierten. Nicht zuletzt stand auch ein Empfang im Rathaus bei Bürgermeister Stefan Raetz auf dem Programm.

Rita und Helm ut Klaes, die als erf ahrene und sachkundige Wanderführer des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach die Organisation und Leitung der Wanderwoche übernommen hatten, waren rundum zufrieden. Ihr Resümee: „Wir freuen uns schon jetzt auf unsere nächste gemeinsame Unternehmung.“
Hermann Austermann

Wikinger Reisecenter Bonn

Inh. Michaela Lebert

Wir sind gerne für Sie da:

Argelanderstr. 151, 53115 Bonn

Telefon 02 28/4 10 75 18, Fax: 02 28/4 10 75 20

www.wikinger-reisecenter-bonn.de

Aktiv Natur und Kultur erleben

Wandern weltweit in Gruppen oder individuell, Segeltörns, Sportreisen, Kinder-/Jugendreisen, Familienreisen, Trekking, Studienreisen, Kreuzfahrten, Pauschalreisen, Städtereisen, Ferienhäuser u.v.m.

3 % Rabatt für Mitglieder des Eifelvereins

Verbandstagung in der Eifel

Daun. Eine gelungene Einstimmung auf den Deutschen Wandertag 2006, zu dem sich vom 12. bis 17. Juli Wanderfreunde aus ganz Deutschland ein Stelldichein in der Eifel geben, erlebten jetzt 180 Delegierte aus den 56 Gebietsvereinen des Deutschen Wanderverbandes in Daun. Die Fachwarte aus den Bereichen Wandern, Wege, Naturschutz, Kultur, Medien sowie Jugend- und Familienarbeit waren im Forum Daun zusammengekommen, um sich in Arbeitsgruppen und Workshops mit dem Thema „Wandern ist mehr als Gehen – Wandern ist Vielfalt“ zu beschäftigen.

Veranstalter des Deutschen Wandertages 2006 unter dem Motto „Feuer und Wasser – Natur und Kultur im Herzen Europas“ ist der Eifelverein e.V. in Kooperation mit der Eifel-Tourismus (ET) GmbH. Neben der Waldstadt Prüm als Hauptveranstaltungsort warten die Wanderregionen Vulkaneifel, Nordeifel, Südeifel und St. Vith als „Herzstück der belgischen Eifel“ darauf, entdeckt zu werden. Die Abschlusskundgebung in Ouren vor der geschichtsträchtigen Kulisse des Europadenkmals wird ein außergewöhnlicher Höhepunkt der Veranstaltung mit zahlreichen grenzüberschreitenden Angeboten sein.

Bei der Begrüßung der Delegierten machte Verbandspräsident Karl Schneider deutlich, dass das Thema „Wandern ist Vielfalt“ auch in die Öffentlichkeit getragen werden müsse, um deutlich zu machen, welchen Beitrag die Wandervereine für den Menschen, das Land und auch für die Natur, die davon leben – Stichwort Tourismus – leisten. Dass rund 40 Prozent der Deutschen, das sind 35 Millionen Menschen, Wandern als ihre Lieblingsbeschäftigung bezeichnen, zeige, dass der Wanderverband seine Arbeit nicht nur für seine 600.000 Mitglieder leiste. Ehrenamtliches Engagement sei wichtig und selbstverständlich, aber ohne Geld laufe angesichts steigender Ansprüche nichts, hob Schneider auch die Bedeutung von Sponsoren hervor.

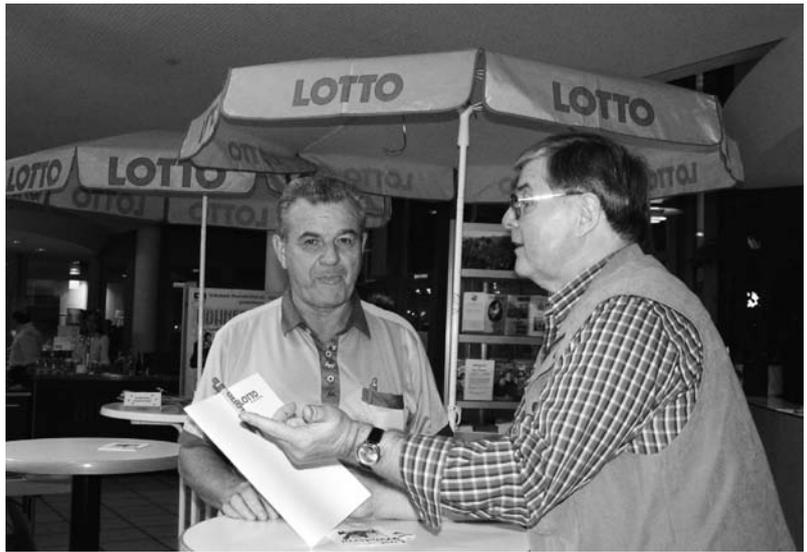
So richtete der Hauptvorsitzende des Eifelvereins, Dr. Hans Klein, seinen Dank für die Ausrichtung der Tagung nicht nur an Walter Densborn, Willi Hermes und Manfred Ripinger aus den eigenen Reihen sowie Stephan Kohler von der ET, sondern auch an die Lotto-Gesellschaft Rheinland Pfalz, die Wilhelm-Münker-Stiftung, die Kreissparkasse Daun sowie die Stadt Daun für die finanzielle Unterstützung.

Alois Mayer, Vorsitzender der Eifelvereins-Ortsgruppe Daun, ließ anschließend in Wort und Bild seine schöne Heimat Revue passieren, die weit mehr zu bieten hat als den Lieserpfad, der zurzeit durch den Bestseller von Manuel Andrack „Du musst wandern – ohne Hut und Stock im deutschen Mittelgebirge“ in aller Munde – und unter tausenden von Füßen – ist.

Als Einleitung auf die fachbezogenen Workshops präsentierte Altabt Stephan Schröer von der Abtei Königsmünster bei Meschede in einem begeisterten Referat eine ungewöhnliche Sicht auf das Tagungsthema. Er definierte das Wandern als Baustein einer ganzheitlichen Lebenskultur und machte seine vielfältigen Aspekte an den Regeln des Heiligen Benedikt fest. Auf einen etwas einseitigeren, nichtsdestoweniger gerade in heutiger Zeit wichtigen Gesichtspunkt wies Klaus Vater, Pressesprecher des Bundesgesundheitsministeriums, hin. Er stellte in seinem Vortrag „Bewegung und Gesundheit – Wandern als Beitrag zur Prävention“ die Aktion „3000 Schritte“ vor, für die Ministerin Ulla Schmidt die Wandervereine als Partner gewinnen möchte.



Daun. Verbandspräsident Karl Schneider eröffnet die Fachtagung im Dauner Forum © Helga Giesen



*Daun. Im Foyer des Tagungsraumes präsentierte sich u. a. der Sponsor Lotto Rheinland-Pfalz.
© Helga Giesen*

Nach so viel Theorie genossen die Delegierten zum Abschluss der Tagung auf verschiedenen Wanderungen das Land der Maare und Vulkane, das sich unter der strahlenden Herbstsonne von seiner schönsten Seite zeigte. Dass sich die Eifel auch kulinarisch nicht zu verstrecken braucht, bewies ein Büffet, mit dem die Regionalmarke EIFEL vom traditionellen „Döppekooche“ über Fleisch- und Wurstspezialitäten bis hin zu delikatem Ziegenkäse ihre Qualitätsprodukte der Region vorstellte. Die Theatergruppe „Spielleute aus Hillesheim“ und die Gesangs- und Tanzgruppe „Eifeler Kirmestänzer“ aus Steffeln setzten einen unterhaltsamen Akzent.

Helga Giesen, Hauptmedienwartin

AUS DEM VEREINSLEBEN

75-jähriges Vereinsjubiläum

OG Kornelimünster. Der Heimat- und Eifelverein Kornelimünster e.V. wurde 1930 gegründet und feierte dieses Jubiläum am 10. 9. 2005 im großen Sitzungssaal der Bezirksverwaltung. Die Feier stand unter der Schirmherrschaft vom Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Dr. Jürgen Linden.

Die Veranstaltung begann mit der Pflanzung eines Münsterbirnbaumes auf dem Gelände der Grundschule. Zum anschließenden Festabend mit Ehrungen und musikalischen Darbietungen waren zahlreiche Vertreter der örtlichen Politik, des Eifelvereins und viele Vereinsmitglieder erschienen. OG-Vorsitzender Hermann Wilms hieß die Gäste

herzlich willkommen, wobei sein besonderer Gruß dem einzigen Ehrenmitglied Ferdi Havers galt.

Dr. Rudolf Wagemann beleuchtete in seinem Festvortrag die Ortsgeschichte vom Anfang des vorherigen Jahrhunderts bis zum Gründungsjahr des Vereins 1930 und weiter bis in die Gegenwart. Nach 170 Jahren, als Hauptort der gleichnamigen Gemeinde, ist Kornelimünster seit 1972 ein Ortsteil von Aachen. Viele Besucher erfreuen sich am historischen Ortsbild; gelegentlich wird Kornelimünster als „Kleinod an der Inde“ bezeichnet.

Erwähnenswert ist, dass die hervorragenden musikalischen Beiträge von Kindern und Jugendlichen gestaltet wurden. Bei der Baumpflanzung sang der Kirchenchor der Grundschule unter Leitung von Frau Anne Thormählen.

Der Festabend wurde von den 1. Preisträgerinnen des Musikwettbewerbs „Jugend musiziert“ Christina Noel (Klavier) und Hanna Schulte Dieckhoff (Querflöte) gestaltet. Der Abschluss bildete der Vortrag der Jugendband „Inde-Orchester“ unter der Leitung von Vladimir Bayer, die mit flotten Weisen aufwartete.

Eine Ausstellung mit Bildern aus der Eifel von Ernst Johnen sowie eine Busreise nach Südfrankreich „Auf den Spuren von Benedikt von Aniane“, dem Gründer des Ortes „Inde“, heute Kornelimünster (814) und eine Festschrift beendeten das schöne Programm zum 75-jährigen Vereinsjubiläum.

Gertrud Buller

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirkswandertag

BG Niederrhein. Im September 2005 traf sich die Bezirksgruppe Niederrhein zu ihrem traditionellen Wandertag, nach acht Jahren diesmal wieder in **Ratingen**. Die sieben Ortsgruppen erschienen in beachtlicher Mitgliederzahl zum Abmarschplatz an der Burg Haus zum Haus. Der Ratinger Vorsitzende Karl-Heinz Lehmann gab den Start frei für zwei Marschgruppen, die 8 bzw. 10 km unter Leitung der Wanderführer Ruth Schlemper und Friedhelm Hentrei durch Ratingens Wälder und Felder wanderten.

Nach dem Mittagessen gab es wahlweise eine Führung durch Ratingens Altstadt oder einen Besuch der Pfarrkirche St. Peter und Paul mit Orgelkonzert.

Höhepunkt des Wandertages war das gemeinsame Kaffeetrinken mit mehr als 100 Eifelern im Pfarrsaal. Bezirksvorsitzender Karlheinz Steinbeck und Ortsvorsitzender Karl-Heinz Lehmann freuten sich über das große Interesse am nieder-rheinischen Zusammensein.

Lehmann wies auf die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt der Stadtverwaltung hin. Und Bürgermeisterin Margret Paprotte beglückwünschte den Eifelverein für die vorzügliche Organisation der Veranstaltung.

Otto Werner Stinshoff

ORTSGRUPPEN

Besuch der Bräutigamseiche

OG Eschweiler. Der Eifelverein Eschweiler unternahm mit 33 Personen unter Führung von Almut und Heinz-Willi Körfer eine Wanderreise nach Bad Malente-Gremsmühlen. Bereits sonntags ging die erste Wanderung um den Dieksee zum Wildpark und Timmdorf. Die Gruppe besuchte am zweiten Tag die klassizistisch geprägte lebendige Stadt Eutin.

Dienstags ging es entlang an Diek-, Langen- und Trentsee über den Hohen Schmarck vorbei am Schöhsee zum Parnaß, einem Aussichtsturm. Donnerstags besuchte die Wandergruppe unter fachkundiger Führung die alte Hansestadt Lübeck.

Freitags wurde eine Fünf-Seen-Fahrt über Diek-, Behler-, Höft- und Edbergsee bis zum alten Fährhaus Fegetasche unternommen. Von dort wanderte die Gruppe am Plöner See und um den Vierer See. Samstags wurde die große Plöner-See-Rundfahrt gemacht. An der Prinzeninsel bei Plön verließ die Gruppe das Schiff und wanderte über die Halbinsel, die sich heute noch im Besitz der Hohenzollern befindet.

Sonntags ging es bei sehr schönem Wetter zur berühmten 500 Jahre alten Bräutigamseiche. Sie dient als Briefkasten für Verliebte und Kontaktschrift für jene, die es gerne wären. Montags hieß es nun Abschied nehmen. Dank der sehr guten Vorbereitungszeit unserer Wanderführer war es eine harmonische und gelungene Wanderzeit.

Mechthild Schmidt-Kärst

Sie sind Autor?

Wir sind der Verlag!

www.hambuch-verlag.de

Alte Ansichten vom Rhein, von Bonn und von der Eifel

Hochwertige Bildbände mit alten Grußkarten aus der Sammlung des Autors, Herbert Weffer!

GRUSS AUS DER EIFEL



**GRUSS
VOM
RHEIN**



BONN - ALS DIE ZEIT ANFING STEHENZUBLEIBEN



je Buch **19,- €** inkl. MwSt.
im Verlag oder im Buchhandel

DCM

Druck Center Meckenheim

Tel.: 022 25/8893-550 · Fax: 022 25/8893-558
www.druckcenter.de · E-Mail: dcm@druckcenter.de

Durch Filze und Schachten

OG Köln. Im Oktober 2005 unter nahmen unter der Leitung von Annemarie und Walter Mennicken 22 Wanderinnen und Wanderer der OG Köln eine Wanderreise in das Bayerisch-Böhmische Grenzgebiet. Wir wohnten in Riedlhütte in dem gut geführten Hotel „Zum Friedl“.

Der Urlaubsort liegt am Rande des Nationalparks Bayerischer Wald, dem ersten Nationalpark Deutschlands, der zusammen mit dem angrenzenden Nationalpark „Sumava“ in Tschechien das größte zusammenhängende Waldschutzgebiet Europas darstellt. Durch unsere Wanderführer, auf vielen Informationstafeln an den Wanderwegen wie auch in einem großen Informationszentrum und einem Waldgeschichtlichen Museum erfuhren wir manches Wissenswerte über den Nationalpark.

Umweltfreundliche Busse (Gasantrieb), die so genannten „Gelbusse“, brachten uns von Riedlhütte zu den Ausgangspunkten unserer Wanderungen, die wir während der ganzen Zeit bei herrlichem Herbstwetter unternahmen. Vier unserer wunderschönen Wanderungen verdienen besonders erwähnt zu werden, einmal die, welche uns durch die „Filze“ und „Schachten“ führte (Filze sind ausgedehnte Moore, Schachten sind offene Flächen, Bergwiesen, auf denen früher Tiere weideten). Zum anderen die beiden Wanderungen auf den Lusen (1.373 m) und auf den Rachel (1.453 m), der oberhalb der Rachelkapelle und des sagenumwobenen Rachelsees liegt.

Der Höhepunkt war allerdings die Besteigung des Falkensteins (1.315 m): Der Weg führte uns durch das romantische Urwaldgebiet „Höllbachspreng“, eine Art Klamm, mit seinen haushohen Felsen und den Höllbachfällen.

Eine Busfahrt ging nach Passau, wo wir eine Stadtführung hatten, im Sankt Stefans-Dom ein Konzert auf der größten Domorgel der Welt hörten und eine ca. zweistündige Dampferfahrt auf der Donau bis Engelhardtszell machten. Eine weitere Busfahrt brachte uns nach Krumau (Cesky Krumlov) in Tschechien, der Stadt, die 1992 in das Verzeichnis des Weltkulturerbes der UNESCO eingetragen wurde. Unter fachkundlicher Führung besichtigten wir die wunderschöne Stadt mit ihrem Schloss Rosenberg, erbaut in der Zeit der Renaissance.

Irene Wilmen

Auf dem Hans-Thoma-Weg

OG Nideggen. 34 Mitglieder führen vom 20.–29. 8. 2005 nach Todtmoos in den Südschwarzwald. In zwei Gruppen erwanderten sie insgesamt 107 km. Für jeden war etwas dabei. Stadtbesichtigungen in Speyer, Bad Säckingen, Laufenburg, Waldshut, Freiburg, St. Blasien und zum Abschluss noch Heidelberg.

Schöne An- und Aussichten boten die Wutachschlucht, Hochkopf Herzogenhorn (mit dem wunderschönen Hans-Thoma-Weg). Feldberg (mit Felsenweg oberhalb vom Feldsee), Albsee, Titisee und Schluchsee. Nur auf dem Berg „Schau ins Land“ erwischte uns der Regen, ansonsten blieb das Wetter uns hold.

Gemütliches Beisammensein ließ jeden Abend fröhlich ausklingen. Für die Mühen der Organisation und den reibungslosen Ablauf danken wir besonders unserem Wanderführer Gerd Barche.

Ursel Berretz

Auf der Schwäbischen Alb

OG Trier. Die letzte Juliwoche verbrachten 19 Teilnehmer mit dem Wanderführer Edmund Weber im Gebiet der Schwäbischen Alb. Die Anreise nach Sigmaringen-Unterschmeien erfolgte mit Pkws, die man für die meisten Streckenwanderungen benötigte. In den ersten vier Tagen waren wir im Hotel „Zur Krone“ gut und preiswert untergebracht, hatten am Abend einen Raum für uns, in dem wir auch nach Herzenslust singen konnten. Nur am ersten Tag mit der Besichtigung von Sigmaringen und der Barockkirche Zwiefalten erwischten uns einige Regengüsse, ansonsten waren wir froh, dass die meisten Wege durch schattigen Wald führten.

An vier Tagen gingen wir auf dem Hauptwanderweg 2, dem Südrandweg, und legten die Etappen Friedingen – Sigmaringen, Sigmaringen – Schloss Hausen und Schloss Hausen – Beuron zurück. Den Hangweg durch das Felsenlabyrinth über die Ruine Falkenstein, der immer wieder herrliche Ausblicke ins Donautal bot, führte uns der Vorsitzende des Schwäbisch-Alb-Vereins aus Sigmaringen, Willi Rößler, der auch etliche regionale Geschichten erzählte. Bei der Wanderung von Hausen aus stiegen wir zur Burg Wildenstein hoch, die heute zu einer Jugendherberge ausgebaut ist. Von dort wanderten wir zu unserem zweiten Quartier, dem Hotel Pelikan in Beuron, wo wir